38. Jahrgang. Donnerstag, 17. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21150. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage
nebst Handelsblatt für dessen Abonnenten.

Die Ereignisse in Paris.

In Frankreich herrscht schon seit den Zeiten des Panamaskandals eine gewisse Unruhe, eine Nervosität. Niemand traut dem anderen, vor allem keiner den Behörden. Betrugs- und Bestechungsaffairen liegen gleichsam in der Luft, und von Zeit zu Zeit sorgt ein unliebsames Ereigniß, daß die öffentliche Nervosität nicht zur Ruhe komme, daß sie reichlichen und willkommenen Stoff zu Verdächtigungen, Beschuldigungen und Anklagen finde. In der letzten Zeit hatten sich diese Affairen in bedenklicher und gefährlicher Weise gehäuft. Auf die unsaubere Affaire Allez folgte der Preßbestechungsskandal. Während dieser noch wuchs, gedieh und blühte, riefen die Wahlfälschungen in Toulouse alle Geister der politischen Beunruhigung wach. Aber alle diese Skandalaffairen und selbst die unter den verdächtigsten Umständen erfolgte Absetzung des Generalgouverneurs von Tongking, Lanessan, verschwanden vor dem jüngsten Eisenbahnskandal, dessen Unsauberkeit in der That unverkennbar ist.

Den Eisenbahnen sind in Frankreich auf Kosten der Steuerzahler die größten Vortheile gewährt worden. Der Staat leistet ihnen bedeutende Beiträge und, wenn ihre Einnahmen nicht die vorgesehene Höhe erreichen, noch Zinszuschüsse. Die Eisenbahnen aber halten vielfach ihre Einnahmen absichtlich niedrig, um ja aus der gefüllten Staatskrippe speisen zu können. Seit Jahren kämpfen die Radicalen gegen die Eisenbahnverträge mit den Gesellschaften an, welchen vor zwölf Jahren unter dem Arbeitsminister Raynal eine Verlängerung der Zinsengarantie zugestanden wurde. Endlich gab die Regierung diesem Andrängen nach, sie acceptirte den Standpunkt der Radicalen. Die Streitfrage kam vor den Staatsrath, der gegen das Ministerium entschied. Der Effect war ein gewaltiger. Zuerst gab der Arbeitsminister Barthou seine Entlassung, dann folgte ihm das gesammte Cabinet, und endlich der Präsident der Republik selber.

Diesen Ereignissen fehlt nicht der logische Zusammenhang. Zwar war keine der Skandalaffairen derart, daß sie die Regierung selbst compromittirt hätte, aber die allgemeine ja nicht unberechtigte Mißstimmung suchte doch die Regierung mitverantwortlich zu machen, ungerechter Weise, denn die Regierung, vor allem Perier selber, hatten zweifellos den besten Willen, der Hydra der Corruption ihre zahlreichen Köpfe abzuschlagen. Es rast der See und will sein Opfer haben, als das lohnendste, größte Opfer mußte aber naturgemäß der Präsident selbst erscheinen.

Schon vor einigen Tagen stand das Land dicht vor dem Rücktritt des Präsidenten. Die Wahl Gerault Richards, der den Präsidenten persönlich auf das gröblichste beleidigt hatte, war eine gegen Casimir-Perier gerichtete Kundgebung gewesen. Hätte die Kammer dem Antrage, die Haftentlassung Richards zu genehmigen, Folge gegeben, so wäre die Consequenz dieser Abstimmung, die der Präsident als persönliche Beleidigung hätte auffassen müssen, der Rücktritt Periers gewesen. Mit knapper Noth gelang es damals, die drohende Gefahr abzuwenden, aber die politisch feinfühligen Leute sahen schon damals etwas wie Krisen in der Luft liegen. Die Socialisten, denen Perier von jeher ein Dorn im Auge war, schon deshalb, weil er ein reicher Mann ist, säumten nicht, sich für ihre Niederlage zu rächen. Sie erließen ein Manifest, in dem sie den Präsidenten der Republik, das Ministerium und die Mehrheit der Deputirtenkammer wegen der Nichtentlassung Gerault Richards aus dem Gefängniß eines beispiellosen Angriffs gegen das allgemeine Stimmrecht beschuldigen und Herrn Casimir-Perier, den „König von Anzin“, der erpresserischen Beeinflussung der „sklavischsten aller Majoritäten“ bezichtigten. Die dem Präsidenten der Republik zugeschriebene politische Erpressung wurde sogar mit den finanziellen Erpressungen gewisser Publicisten in Parallele gestellt. Wer es noch nicht gewußt hatte, dem wurde es jetzt deutlich, daß der Antrag Millerand auf Freilassung des neugewählten revolutionären Abgeordneten von Paris seine Spitze gegen den Präsidenten der Republik selbst richtete.

Betrachtet man die den Rücktritt Periers begleitenden Umstände somit genauer, so ergiebt sich, daß dieser Sturz auf das Conto der Socialisten kommt. Die socialistische Partei hat zum ersten Mal einen unbestreitbaren Sieg errungen; sie hat einen Ministerpräsidenten gestürzt und mit diesem den Präsidenten der Republik zum Rücktritt gezwungen. Und die Partei ist sich voll bewußt, daß die Niederlage der Regierung ihr Sieg ist. Im Vollgefühl ihrer Erfolge hat die socialistische Gruppe der Kammer soeben ein Manifest veröffentlicht, das voll von Selbstbewußtsein und Siegeszuversicht ist. Es heißt in dem Manifest:

> Wir werden dem Präsidenten die Ehre anthun, seine Demission ernst zu nehmen, und wollen nicht glauben, daß er es neuerdings auf ein Votum des Congresses ankommen lassen werde; das wäre das lächerlichste Manöver und die albernste Berechnung, denn nichts kann ihm die verlorene Autorität wiedergeben. Solches Spiel wäre kindisch und verbrecherisch zugleich. Nein, wenn Casimir-Perier geht, so ist es für immer; er geht, getödtet durch die Corruption des Regimes, dessen Chef er war; er geht auch, besiegt durch die niedrigen Intriguen seines Ministerpräsidenten. Der Zusammenbruch Periers kündigt den vorbereiteten Zusammenbruch des Kapitalismus und der Reaction an. Bleiben wir einig, Bürger, thatkräftig und aufrecht! Die letzte höchste Entscheidung ist vielleicht nahe.

Die Ursachen, welche den Sieg der Socialisten herbeigeführt haben, sind beachtenswerth. So gering die Anzahl der Socialisten auch ist, die Unentschlossenheit der bürgerlichen Parteien, aus denen sie sich im geeigneten Moment Hilfskräfte rekrutiren, kommt ihrer geringen Anzahl zu Hilfe. Die radicale Linke neigt mit ihren Anschauungen sowieso stark zum Socialismus, und die Rechte ist allemal bereit mitzuthun, wenn es ein Ministerium zu stürzen gilt.

*

Die Stimmung in Paris.

Die Nachricht von der Demission des Präsidenten Casimir-Perier verbreitete sich nach Schluß der Theater auf den Boulevards, stieß jedoch zuerst auf allgemeinen Unglauben, welchen erst die Note der „Agence Havas“ zerstreute. Wie der „Matin“ erzählt, war der Eindruck der Nachricht kein tiefer. Während sich sonst beim Bekanntwerden sensationeller Nachrichten discutirende Gruppen bilden, zerstreute sich diesmal die Menge trotz des milden Wetters rasch. In den politischen Kreisen rief die Nachricht eine Ueberraschung sonder Gleichen und aufrichtiges Bedauern hervor, da der Schritt Casimir-Periers sofort als eine schwere Schädigung der Republik aufgefaßt wurde.

Daß sich die überwiegende Mehrzahl der Pariser Preßorgane in dem gleichen Sinne äußert, haben wir schon gestern mitgetheilt. Auch die heute eintreffenden eingehenderen Nachrichten bestätigen diesen Eindruck. Eine **interessante**, freilich aber auch unbeglaubigte **Version** bringt die „**Cocarde**“: Der Präsident des Senats habe Casimir-Perier die Auflösung der Kammer angerathen und das Bedenken Casimir-Periers hinsichtlich der sich hieraus ergebenden Volksbewegung mit dem Hinweis auf die Armee erwidert. Casimir-Perier habe sodann den General Mercier berufen und denselben befragt, ob er auf die Armee rechnen könne. General Mercier habe erwidert: „Um an die Grenze zu marschiren, wann Sie wollen! Sonst nicht!“

Auch der „**Temps**“ und die „**Liberté**“ tadeln, daß Casimir-Perier gleich den äußersten Schritt gethan habe. Der „**Temps**“ sagt, die Republik befinde sich in einer schwierigeren Lage als zur Zeit der Boulangisten; man schreite bis zu den Tagen der Anarchie und des allgemeinen Unbehagens zurück, welches dieselbe vorbereitete. Man müsse fürchten, daß die Nation sich immer mehr von dem Regime der Freiheit angewidert fühle, welches sich in ein Regime der Verleumdung und der Beschimpfung umwandele. Wenn das Volk alles andere als das Bestehende für besser halte, so sei es reif für die Knechtschaft. „Caveant consules“.

Die Verlesung des Demissionsschreibens in Senat und Kammer.

Im Senat verlas der Präsident Challemel-Lacour mit sehr bewegter Stimme das Demissionsschreiben des Präsidenten Casimir-Perier, welches mißfällig aufgenommen wurde. Bei jedem Satze fanden Unterbrechungen statt. Zum Schluß der Botschaft erhoben sich zahlreiche Protestkundgebungen und längeres Murren. Der Präsident theilte mit, daß der Congreß Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr in Versailles zusammentreten werde. Der Senat vertagte sich hierauf bis Montag.

In der Deputirtenkammer waren Haus und Tribünen, auch die Diplomatenloge überfüllt. Der Vorsitzende Brisson verlas das Demissionsschreiben des Präsidenten Casimir-Perier unter gelegentlichen Unterbrechungen seitens der Rechten und der äußersten Linken. Brisson fügte hinzu: Die Kammer nimmt Kenntniß von dieser Erklärung des Präsidenten der Republik. Sodann theilte der Präsident mit, daß die Kammer als National-Versammlung auf Donnerstag 1 Uhr nach Versailles berufen sei. Die Kammer überließ es Brisson, den Tag für das Wiederzusammentreten der Kammer zu bestimmen. Schließlich erklärte Brisson, er habe von zwei Deputirten Anträge auf Revision der Verfassung erhalten, könne dieselben jedoch nicht annehmen. Als die Sitzung aufgehoben wurde, rief Faberot (Socialist): „Es lebe die sociale Republik!“ La Rochefoucauld, Herzog von Doudeauville, rief: „Es lebe der König!“ Von der Linken ertönten wiederholte Rufe: „Es lebe die Republik!“ Der Saal leerte sich langsam unter heftigem Tumult.

Von Preßstimmen des Auslandes

sind besonders die **russischen** von Interesse. Das officiöse „Journal de St. Pétersbourg“ hebt hervor, die Krisis, welche so plötzlich und bei einer Frage, die nichts mit der Politik zu schaffen hatte, eintrat, sei ebenso unerwünscht wie unerwartet. Die erste Folge werde eine Verzögerung des legislativen Werkes sein, zu dessen eifrigster und möglichst schleuniger Behandlung die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer in ihren jüngsten Reden auf das eindringlichste aufgefordert hätten.

Jedenfalls wird man sich auch in Rußland in den Kreisen der Freunde der russisch-französischen Allianz des Eindruckes nicht erwehren, daß die Bündnißfähigkeit des Landes der Krisen durch derartige Ereignisse nicht wachsen kann.

Die Präsidentschafts-Candidaten.

Floquet hat in den Wandelgängen der Deputirtenkammer erklärt, daß **Brisson** bei der Präsidentenwahl 100 Stimmen der Senatoren und 300 Stimmen der Deputirten erhalten würde, die Wahl Brissons für die Präsidentschaft also ziemlich sicher sei. Das steht freilich schon in Anbetracht der Thatsache noch dahin, daß der Congreß 844 Mitglieder zählt. Die Mitglieder der Bureaux der republikanischen Gruppen in Kammer und Senat konnten gestern Abend nicht zu einer Verständigung über einen einzigen Präsidentschafts-Candidaten gelangen. Es standen jedoch drei Candidaturen im Vordergrunde, diejenige Brissons, **Felix Faures** und **Waldeck-Rousseaus**. Bei der Abstimmung der republikanischen Senatoren erhielt im zweiten Gange Waldeck-Rousseau 84, Brisson 66 Stimmen. Challemel-Lacour hat die Candidatur abgelehnt. Mehrfach wird Loubet als Candidat genannt, ebenso der Gouverneur der Bank Magnin. **Es wird uns** hierzu heute noch gemeldet:

Paris, 17. Januar. (Telegramm.) Die „Agence Havas“ meldet, es sei gewiß, daß **Waldeck-Rousseau** die Candidatur definitiv angenommen hat.

Auch die heutigen Morgenblätter bezeichnen als erste Candidaten nur Waldeck-Rousseau, Brisson und Faure. Nach Ansicht verschiedener Senatoren wird es zur Stichwahl kommen. Im zweiten Wahlgange dürfte dann Faure, falls er weniger Stimmen erhält als sein Mitbewerber, zu Gunsten Waldeck-Rousseaus verzichten. Die Aussichten Dupuys und Loubets gelten als sehr schwach.

*

Paris, 17. Januar. (Telegramm.) Der **Gouverneur General Saussier** hat alle **Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen.** In Paris und den einzelnen Departements werden alle der Polizei als Socialisten und Anarchisten bekannten Persönlichkeiten polizeilich überwacht. Das **Militär ist in den Kasernen consignirt.**

Nach einer Meldung der „Libre parole“ haben die **revolutionären Deputirten** geheime Beschlüsse gefaßt.

Der **Municipalrath** ist in Permanenz erklärt.

Fünf **boulangistische Deputirte** haben ein Manifest erlassen, in dem sie erklären, sie wollen **keine militärische Dictatur.**

Die **Demission** Casimir-Periers **wird** fortdauernd allgemein **gemißbilligt.**

*

Heiteres aus ernster Zeit.

London, 17. Januar. (Telegramm.) Der **Herzog von Orleans** ist mit Gefolge nach Dover abgereist. Er will dort seinen Wohnsitz nehmen und den Lauf der Ereignisse in Frankreich abwarten.

Ein hübscher Faschingsscherz des jungen Prince Gamelle!

Telegramme.

Parlamentarische Soirée beim Reichskanzler.

Berlin, 17. Januar. Die gestrige parlamentarische Soirée beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe war außerordentlich zahlreich besucht. Es waren etwa 400 Gäste anwesend, darunter die Staatssecretäre Frhr. Marschall v. Bieberstein und Dr. v. Bötticher, ferner sämmtliche preußischen Minister und Mitglieder des Reichstages, Herren- und Abgeordnetenhauses aus fast allen Parteien. Von der freisinnigen Volkspartei bemerkte man die Abgeordneten Munckel, Schmidt-Elberfeld, Dr. Langerhans, Dr. Hermes, von der freisinigen Vereinigung Rickert, Maager, Dr. Meyer-Halle, Dr. Pachnicke, Schröder und Frese. Anwesend waren ferner Reichsbank-Präsident Koch, die Geheimen Commerzienräthe Mendelssohn-Bartholdy und Hansemann, der Oberbürgermeister Zelle und Bürgermeister Kürschner, die früheren Minister Delbrück und Hoffmann, die Generale v. Winterfeld und Prinz von Hohenzollern, die zum Kapitel des Schwarzen Adlerordens hier eingetroffenen Botschafter General v. Werder und Graf Münster sowie der Secretär der russischen Botschaft Graf Pahlen. Vertreter hiesiger und auswärtiger größerer Blätter waren ebenfalls geladen.

Der Reichskanzler unterhielt sich sehr lebhaft mit seinen Gästen. Man erörterte politische Tagesfragen, namentlich **aber die Pariser Vorgänge.** Fürst Hohenlohe sprach nüchtern und vorsichtig die Chancen der einzelnen Präsidentschaftscandidaten durch. Der Versicherung Floquets, daß Brisson bei der Präsidentenwahl 100 Stimmen von Senatoren erhalten werde, schenkte Fürst Hohenlohe keinen Glauben. Brisson sei Freimaurer und unbeweibt; das letztere sei in den Augen der Franzosen ein großer Fehler. Die Lage in Frankreich scheint man überhaupt (in Uebereinstimmung mit unserer gestern geäußerten Auffassung. D. Red.) in den Berliner leitenden Kreisen für nicht sehr bedeutungsreich zu halten. Das beweist schon die Anwesenheit des Grafen Münster, der zum Kapitel des Schwarzen Adlerordens hier bleibt, eine schleunige Rückkehr auf seinen **Pariser** Posten also nicht für nöthig hält.

Erst gegen Mitternacht verließen die Gäste das Reichskanzlerpalais.

Coloniales.

Berlin, 17. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Togo hat der Führer der **Togo-Expedition** Dr. Gruner im Auftrage des Landeshauptmanns den Marsch in's Innere angetreten und in Ketekratji die gefährdete Ruhe wiederhergestellt. Er hat den Mordbrenner Mosumfu und seine Helfershelfer gefangen genommen und erschießen lassen. Die Bewohner gaben ihrem Dank für diese That durch Geschenke und Feste

---

Concert.

Der seltene Fall des bei einem gediegenen Concert ausverkauften Hauses hatte sich gestern bei dem zweiten Concerte der Damen **Jettka-Finkenstein** und Frau Prof. **Scherrer-Friedenthal** im Apollosaal ereignet. Der vor kurzem erst erfolgten Würdigung der Vorzüge, auf Grund deren Frau Jettka-Finkenstein den ersten Gesangkünstlerinnen der Gegenwart beizuzählen ist, — Schule ersten Ranges, schöne umfangreiche Stimme, musterhafte Aussprache, allseitige Fähigkeit zum Ausdruck, möge er Kraft oder Feinheit, Tiefe oder Laune erfordern, — hat die Kritik diesmal weder etwas abzuziehen, noch etwas hinzuzufügen. Die Bedeutung des Wortes Stil ist mit Worten nicht so klar zu machen, wie wenn man Frau Finkenstein ein Lied wie das vornehm schmerzenreiche des Caldara „Come un raggio di sol“, womit sie die Reihe ihrer Gaben begann, deren Auswahl übrigens diesmal nicht ganz so reich, auch nicht ganz so glücklich war, wie das erste Mal. Auch war die Sängerin diesmal nicht ganz so glänzend disponirt, sonst hätte sie „Von ewiger Liebe“ wohl mit dem pastosen Ton und plastischen Ausdruck begonnen, der dort erwünscht ist und der Steigerung, die bis zum Eintritt des Mittelsatzes geht, nichts geschadet hätte. Neues von Brahms brachte sie mit dessen Volksliedern. Daß man Brahms darin von einer neuen Seite kennen lernte, läßt sich, so schön die Lieder meistens sind, eigentlich nicht sagen. Das Lied „Mein Mädel hat einen Rosenmund“ steigt sogar etwas zu weit zum Volke herab, es enthält allzu deutliche Anklänge aus dem Studentenlied „Die Stimme uns'res Küsters“ ꝛc. einschließlich der Unterbrechung des Textes durch Trällersilben mitten im Satz, der sich dann hinter ihnen scherzhaft vollendet. Möglich, daß dies auf bewußter Entlehnung beruht. Gegen solche Scherze, wie die Chopin'sche Mazurka (op. 7 F-dur) auf Worte und ein Arrangement von der Viardot-Garcia gesungen zum Schluß, ist nichts einzuwenden. Zu den 11 Liedern ihrer Wahl gab Frau Jettka Finkenstein auf den lebhaften da capo-Ruf noch das Wiegenlied von Mozart zu. — Frau **Scherres-Friedenthal** gab ihre Fähigkeiten und Vorzüge diesmal reicher zu erkennen. Sie besitzt ein umfassendes und unfehlbares Gedächtniß, und eine ohne nennenswerthen Abzug ebensolche Technik, auch stehen ihrem Anschlag Schönheit im forte nicht minder als im piano und eine reizvolle Feinheit zu Gebote. Am glänzendsten bethätigten sich ihre Eigenschaften in Liszt's 2. Rhapsodie, Henselt's nicht mehr oft gespielten, aber musikalisch schönen Etüde „Si oiseau j'étais“, dem Duolen-Walzer von Chopin, den „Traumeswirren“ von Schumann und dem Capriccio op. 16 von Menhelssohn und wenn ich in Chopin's F-moll-Fantasie starke Abweichungen von dem mir natürlich erscheinenden Vortrage empfunden habe (namentlich bei der außerordentlichen Verlangsamung des H-dur-Satzes), so bin ich gewiß, daß diese oder andere Abweichungen bei anderen Pianisten ebenso stark gewesen wären. Die chromatische Fantasie und Fuge von Bach, mit der Frau Scherres begann, gehört zu den Unsterblichkeiten, die nicht in den Concertsaal taugen. Vor der ersten Gesangsnummer ist der Pianist, wer es auch sei, mit einer solchen Sängerin ohnehin fast auf einem verlorenen Posten, und sollte lieber ein kurzes und glänzendes Stück an dieser Stelle wählen. Stilistisch ließ z. B. Frau Carreno, besonders bei ihrem zweiten Auftreten, sich im Vortrage erheblich mehr zu Schulden kommen. Alles in Allem werden wir Frau Scherres-Friedenthal zu den besten weiblichen Vertretern der Kunst des Klavierspieles nach dem heutigen Stande derselben zu rechnen haben.

So verlief der Abend in hohem Maße genußreich.

Dr. C. Fuchs.

Ausdruck. Der in Misahöhe beschäftigte Lieutenant Klose hat sich auf Veranlassung Dr. Gruners nach Salalga begeben, um dort die Lage zu untersuchen. Er fand die Städte Salalga und Pembi ganz in Trümmer, nur wenige Gehöfte waren noch bewohnt.

Nach einer Nachricht des Majors Leutwein aus **Deutsch-Südwestafrika** von Anfang November sind Hendrik Witboi und seine Leute ruhig und scheinen sich in ihr Schicksal ergeben zu haben.

Socialdemokratische Anträge.

Berlin, 17. Januar. Die socialdemokratische Fraction des Reichstages hat beschlossen, von den ihrerseits gestellten Anträgen den Antrag auf Beseitigung des Dictaturparagraphen für Elsaß-Lothringen für den nächsten Schwerinstag an erster Stelle in Vorschlag zu bringen. Ferner wurde beschlossen, bei der zweiten Etatsberathung eine Resolution einzubringen behufs Abänderung des § 157 des Invaliditätsgesetzes dahin, daß jeder Versicherte, der das 70. Lebensjahr erreicht hat, aber nach dem Gesetz noch arbeitsfähig ist, einen Rechtsanspruch auf Rente hat.

Berlin, 17. Januar. Wie die „Kreuzztg." aus zuverlässiger Quelle wissen will, ist zum **russischen Botschafter** in Berlin **Fürst Lobanow-Rostowski,** bisher Botschafter in Wien, ernannt worden.

— Die „Berliner Neuest. Nachr." glauben behaupten zu können, die Stimmung für die **Kreuzerfrage im Parlament** sei jetzt günstig. Wenn die Regierung in der Jesuitenfrage nachgeben solle, dann müsse das Centrum sich mindestens für 12 Kreuzer stark machen.

— Dem „Berl. Tagebl." wird aus London gemeldet: Nach einer Erklärung des englischen Botschafters in Paris ist das **englisch-französische Abkommen bezüglich Afrikas** zwar abgeschlossen, aber noch nicht unterzeichnet. Die augenblickliche Krisis dürfte ohne Einfluß auf das Abkommen sein.

— Gestern Vormittag gerieth hier der Petroleum-Lagerhof am Südufer in Flammen. Das Feuer brach in Folge einer **Explosion** aus, die dadurch herbeigeführt war, daß die Arbeiter Engelmann und Wolff mit offenem Licht an eine Petroleum-Cisterne herantraten. Sie fanden durch die Explosion sofort ihren Tod. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Verschütteten unter den Trümmern der eingestürzten Cisterne herauszuschaffen.

— Wie die „Schles. Ztg." von maßgebender Stelle erfährt, soll aus Ersparnißrücksichten noch eine weitere Zahl von **Kreiskassen aufgehoben** werden.

— Wie die „Schlesische Schulzeitung" erfährt, ist den Seminarvorständen die amtliche Mittheilung zugegangen, daß vom Jahre 1898 die **Seminar-Abiturienten** die **Berechtigung zum einjährigen Dienst** erhalten sollen.

— Wie die „Kreuzzeitung" mit Bestimmtheit versichert, wird an maßgebender Stelle die Zugehörigkeit des **Fürsten Bismarck zum Staatsrath** als durchaus unbestreitbar angesehen.

Altona, 17. Januar. Wegen Verdachtes, im Militär-Lazareth das **Feuer** angelegt zu haben, sind zwei Soldaten **verhaftet** worden.

Prag, 17. Jan. Es ist hier eine große **Anarchistengesellschaft entdeckt** worden. Der frühere Redacteur und Anarchistenführer Körber ist mit acht anderen Personen verhaftet worden. Körber war bereits im Jahre 1869 wegen eines Petardenanschlages auf das Polizeigebäude verhaftet worden.

London 17. Januar. Zu der **Bergwerkskatastrophe in Andley** wird gemeldet, daß die Rettungs-Gesellschaft eine Verbindungsröhre zwischen dem Hauptschacht und dem Nebenschacht hergestellt hat. Das Wasser fällt und die Ventilatoren arbeiten. Daraus schließt man, daß es den Eingeschlossenen gelungen ist, oben in der Röhre eine Öffnung zu machen. Man hofft jetzt, daß die **Eingeschlossenen** werden **gerettet** werden können.

Nizza, 17. Januar. Der **Großfürst Alexis Michaelowitsch** liegt hier im **Sterben.**

Petersburg, 17. Januar. Der General-Eisenbahninspector Chilkow ist zum **Minister der Verkehrswege** ernannt worden.

Buenos-Ayres, 17. Januar. Das gesammte **Cabinet** hat deshalb seine **Entlassung** gegeben, weil der Präsident sich weigerte, eine Amnestie wegen politischer Verbrechen zu erlassen.

Rheinüberschwemmung.

Köln, 17. Januar. Vom Oberrhein wird fortgesetzt Regenwetter gemeldet. Man fürchtet dadurch und durch die schmelzenden Schneemassen eine Ueberschwemmung des Rhein. Mosel, Nahe und Main sind stark im Wachsen. Die Uferbewohner treffen alle Vorsichtsmaßregeln.

Zur Schlacht von Kaiping.

London, 17. Januar. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Tientsin von heute ist in der Schlacht bei Kaiping die japanische Taktik der chinesischen abermals überlegen gewesen. Unter den zweitausend Getödteten und Verwundeten befanden sich viele höhere Offiziere. Die Generale Schul und Ma weilten während der Schlacht in der Nähe. Sie verfügten über genügende Streitkräfte, versäumten aber die Gelegenheit, den Feind niederzumachen.

Im Schnee umgekommen.

Bardonnecchia, 16. Januar. Von der ersten Station der Gotthardbahn auf italienischer Seite waren achtzehn Mann unter Führung eines Lieutenants ausgeschickt worden, um die Straße vom Schnee frei zu machen. Bis jetzt sind die Leute nicht zurückgekehrt; man nimmt daher an, daß sie wahrscheinlich umgekommen sind.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Januar.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Morgens Abgeordnetenhaussitzung, Nachmittags Reichstag — das ist die günstigste Aussicht, wenn Präsident **v. Köller** auf den Vorschlag, den der Abg. Rickert gestern im Abgeordnetenhause mit Ermächtigung des Reichstagspräsidenten machte, halbwegs eingeht. Ob es wirklich dazu kommt, ist noch zweifelhaft. An Versuchen hat es auch früher nicht gefehlt. Dieses Mal kommt freilich hinzu, daß die Entfernung zwischen dem Abgeordnetenhause und Reichstage eine sehr viel größere geworden ist.

Die Erwartung, daß der **neue Ministerpräsident** Gelegenheit nehmen werde, sich ähnlich, wie er im Reichstage als Reichskanzler gethan hat, über die leitenden Gesichtspunkte seiner Thätigkeit auszusprechen, ist getäuscht worden. Kürzer konnte Fürst Hohenlohe wohl nicht sein, und was er sagte, klang wie eine Entschuldigung dafür, daß er, obgleich der preußischen Gesetzgebung und Verwaltung entfremdet — er war bekanntlich einmal preußischer Referendar — das schwere Amt übernommen habe.

Die **Budgetrede** des Finanzministers **Miquel,** die dieser „Vorstellung" folgte, dauerte (wie schon gemeldet) über eine Stunde. Aber selbst Herrn Miquel gelang es nicht, den Etat interessanter zu machen, als derselbe thatsächlich ist. Je länger er sprach, um so mehr — schreibt einer unserer Berliner Correspondenten — nahm die Privatunterhaltung überhand, so daß es schwer wurde, dem Vortrage zu folgen. Der Rückblick auf die Steuerreform und der Nachweis, daß der Verdacht, es sei auf eine Erhöhung der Einnahmen abgesehen, in der That unberechtigt gewesen sei, hing eigentlich mit dem Etat nicht zusammen. Die Hauptprobe steht überdies bei der Erhebung der Ergänzungs- vulgo Vermögenssteuer noch bevor. Daß die Frage, ob wirklich eine wesentliche Entlastung der mittleren Vermögen eingetreten sei, noch eine offene sei, gab der Finanzminister zu; ja, er scheint jetzt auch der Ansicht zu sein, daß das Communalsteuergesetz wesentlich verschlechtert worden sei, so daß das Ziel, die Gemeindeetats auf die früheren staatlichen Realsteuerern zu basiren und die Staatseinkommensteuer zu entlasten, „im ersten Anlauf" nicht erreicht werden könne. So lange die jetzige Zusammensetzung des Hauses dauert, wird daran auch nichts zu bessern sein. Jedenfalls thut der Vorbehalt für die Zukunft der Zufriedenheit mit der Aufhebung der Staatsgrundsteuer keinen Eintrag. Einen neuen Vorschlag machte der Minister bezüglich der Verwendung der Ueberschüsse aus der reformirten Einkommensteuer. Durch Gesetz ist diese Summe, welche für die drei Jahre sich auf 120 Millionen beläuft, dem Staat überwiesen und es hat bisher niemand daran gezweifelt, daß dieselbe zur Abschreibung auch der Staatsschulden verwendet werden solle. Minister Miquel hält es für dringlicher, die Ueberschüsse der Staatsbahnverwaltung als Betriebsfonds zu überweisen. Aus der Begründung dieses Vorschlages hat man erfahren, daß der Finanzminister der Ansicht ist, das leidige Schuldenmachen werde demnächst aufhören. In diesem Falle werde die Staatskasse nicht mehr in der Lage sein, der Eisenbahnverwaltung Vorschüsse zu machen. Das wird man doch vielleicht abwarten wollen.

Die Rechte des Hauses war mit ihrem Beifall für den Finanzminister ziemlich sparsam. Die Höhe der Summe, welche im Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums zu Gunsten der **Landwirthschaft** ausgeworfen ist, imponirte den Conservativen nicht; es sind nur 6—700 000 Mark. Ein von Herzen kommendes Bravo erscholl erst, als Herr Miquel darlegte, daß die Gebühren für die Untersuchung des aus dem Auslande eingeführten Viehes eine Einnahme von ca. 400 000 Mk. ergeben haben. Diese Erschwerung der Vieheinfuhr ist offenbar ganz im Sinne der Conservativen. Auf die Frage der **Convertirung der vierprocentigen Consols** ging Herr Dr. Miquel nicht ein. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er, wie vielfach behauptet wurde, an diese Maßregel gedacht hat, als er bemerkte, daß falls der Reichstag das auf ihn gesetzte Vertrauen täuschen sollte, er auf den Patriotismus der preußischen Landesvertretung vertraue. Ueber die fiscalische Seite des Stempelsteuergesetzes schwieg er sich ebenso aus, wie die Thronrede. Daß er in einem und demselben Satze behauptete, das Reichsdeficit sei die Folge der Zollermäßigungen in den Handelsverträgen und die Kreise würden für das laufende Jahr aus der lex Huene 40 Millionen erhalten anstatt der bei der Steuerreform zu Grunde gelegten Summe von 24 Millionen kann weiter nicht überraschen. Macht es doch auch einen eigenthümlichen Eindruck, wenn der Herr Finanzminister so ganz gelegentlich constatirt, daß im Eisenbahnetat nicht nur die Umbauten von Bahnhöfen und die Erneuerung des Oberbaues, sondern jetzt auch die Ausgaben zur Vermehrung der Betriebsmittel aus den laufenden Einnahmen gedeckt würden, während sie bisher in die Eisenbahnvorlage aufgenommen und durch eine Anleihe gedeckt worden seien. Im Etat für das nächste Jahr würde das Deficit nicht 34 sondern nur 24,4 Millionen betragen, wenn auch nur die Vermehrung der Betriebsmittel in der bisherigen Weise gedeckt wurde! Das gerade der Finanzminister Miquel, der Freund der Agrarier, mit der Mahnung schloß, „die Neigung, lokale und Klassenvortheile zu erreichen, mit Erfolg zu bekämpfen und nur das Wohl der Gesammtheit im Auge zu haben", ist auch ein Beweis, daß Schlagworte im Laufe der Zeit ihren Sinn verändern.

Erweiterung der Disciplinargewalt des Reichstagspräsidenten.

Ein der Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages zugegangener Antrag **Pieschel** betreffend die Erweiterung der Disciplinarbefugnisse des Präsidenten bestimmt, daß ein Mitglied des Reichstages, welches gröblicher Weise die Ruhe des Hauses stört, Würde und Anstand verletzt, auf Antrag des Präsidenten durch Mehrheitsbeschluß für die Dauer des Sitzungstages ausgeschlossen werden kann. Leistet der Betroffene keine Folge, so kann der Präsident die Sitzung aussetzen oder aufheben. Dem Betroffenen kann vor der Abstimmung die Aeußerung darüber gestattet werden, ob er etwa die Thätigkeit in Abrede stellt oder um Entschuldigung bitten will.

Im Gegensatz zu der Notiz in unserer heutigen Morgenausgabe, wonach das Centrum auch diesem Antrage als verfassungswidrig widersprechen werde, schreibt uns unser Berliner ⚭-Correspondent, daß diese Annahme nicht zutreffe. Der Vorschlag halte sich in so mäßigen Grenzen, daß ein Widerspruch aus praktischen Gründen kaum denkbar sei. Und da das Centrum den Ausschlag giebt, dürfte der Antrag Pieschel zur Annahme gelangen.

Der Umfang der Fideicommisse.

Vor einiger Zeit brachten verschiedene Zeitungen Betrachtungen über den Umfang der im preußischen Staate vorhandenen Familienfideicommisse und erwähnten dabei einer neuerdings gefertigten amtlichen Uebersicht des fideicommissarischen Besitzes. Auf Grund der von den Oberlandesgerichten provinzweise aufgestellten Nachweisungen, in denen die einzelnen Fideicommisse nach Gesammtflächeninhalt und Grundsteuer-Reinertrag ohne Trennung der verschiedenen Culturarten (Aecker, Wiesen, Weiden, Waldungen 2c.) aufgeführt sind, ist nunmehr eine Gesammtübersicht der in Preußen belegenen Fideicommisse unter Vergleichung mit den nutzbaren Liegenschaften überhaupt zusammengestellt worden, aus der sich ergiebt, daß den gesammten nutzbaren Liegenschaften Preußens von 33 153 361 Hectar mit 445 193 075 Mark Grundsteuer-Reinertrag Familienfideicommisse in einer Gesammtgröße von 1 835 621 Hectar mit 22 661 965 Mk. Grundsteuer-Reinertrag gegenüber stehen, die nach Flächeninhalt 5,54 Proc., nach Grundsteuer-Reinertrag 5,09 Proc. der gesammten nutzbaren Liegenschaften ausmachen. Bei den einzelnen Provinzen schwankt das Verhältniß der Fideicommisse zu den nutzbaren Liegenschaften insgesammt zwischen 2,08 bis 11,99 Proc. des Flächeninhaltes und 1,52 bis 9,62 Proc. des Grundsteuer-Reinertrages.

Die Gesammtzahl der Polen

beträgt nach dem „Przeglond Wszechpolski" 16 320 000 Köpfe. Davon werden in Rußland 8 170 000 Köpfe gezählt und zwar 6 350 000 in Russisch-Polen, während die übrigen auf Littauen, Podolien, Wolhynien, die Ukraine, Petersburg, Sibirien u. s. w. entfallen. In Oesterreich-Ungarn leben insgesammt in Galizien, der Bukowina, Schlesien u. s. w. 3 460 000 Polen. In Preußen werden in den Provinzen Schlesien, Posen, Westpreußen, Ostpreußen, Berlin, Rheinland-Westfalen u. s. w. insgesammt 3 350 000 Polen gezählt. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika leben über 1 200 000, in Brasilien und Südamerika 100 000 Polen u. s. w.

Franz Josef und Wekerle.

Ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef an Dr. Wekerle hebt die besonderen Verdienste desselben um die Befestigung des Gleichgewichtes in dem Staatshaushalt hervor und versichert Dr. Wekerle der unveränderten Gnade des Kaisers. Die Minister v. Szilagyi, v. Lukacs und v. Hieronymi werden in Anerkennung ihrer mit unermüdlichem Eifer geleisteten ausgezeichneten Dienste ihrer Stellungen in Gnaden enthoben, ebenso Graf Andrassy und Eoetvoes in Anerkennung ihrer treuen und eifrigen Dienste.

Gestern Vormittag 11 Uhr wurden die neuen Minister vereidigt. Hierauf empfing der Kaiser das neue Cabinet in corpore und später die Minister des früheren Cabinets.

Die Regelung der griechischen Schuldfrage.

Nach einer Meldung der „Times" hat die griechische Regierung die gemeinsame Note des britischen, deutschen und französischen Gesandten dahin beantwortet, daß, falls die Comités der Bondsinhaber bereit seien, die Verhandlungen auf Grund der Abmachung vom 22. Juli wieder zu eröffnen, die Regierung sich gerne dazu verstehen werde, einen Delegirten zu ernennen; sie würde aber, wenn eine bezügliche Einigung nicht zu Stande käme, sich genöthigt sehen, der Kammer eine Maßregel zur endgiltigen Regelung der Schuldfrage zu unterbreiten.

Der Feldzug gegen Ras Mangascha.

Der „Agenzia Stefani" wird aus Massaua gemeldet: General Baratieri hat aus Coatit vom 15. d. Mts. telegraphirt, daß die Angriffe der Tigrestämme und die Scharmützel mit denselben am 14. d. Mts. fortdauerten, die Angreifer aber jedesmal mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Ras Mangascha hat sein Lager schleunigst aufgehoben; seine Truppen zogen sich in Unordnung gegen Scimazana zurück. General Baratieri rückt mit seinen Truppen vor, um Ras Mangascha zu verfolgen. Die Verluste auf italienischer Seite während der Kämpfe am 13. und 14. d. Mts. betragen ungefähr 120 Todte und 90 Verwundete. Der Feind verlor sehr zahlreiche Soldaten und auch viele Führer.

Ein späteres Telegramm Baratteris, welches gestern Abend in Rom eintraf, bestätigt unter Anführung von Details den Sieg der Italiener. Es heißt in der Depesche:

Die Tigriner ziehen sich in Folge ihrer Niederlage gegen Scimazana zurück. Von den bei uns dienenden eingeborenen Truppen wurden in den Schlachten am 13. und 14. Januar 120 Mann getödtet und 190 verwundet. Unter den am 13. Januar Getödteten befinden sich ein italienischer Lieutenant und zwei italienische Sergeanten. In der Schlacht am 14. d. sind 2 italienische Lieutenants verwundet, die ihren Verletzungen erlagen, ferner ein Capitän und ein Lieutenaut leicht verletzt. Sonst kein Italiener getödtet oder verwundet. Die Tigriner haber sehr schwere Verluste erlitten und zahlreiche Anführer sollen gefallen sein. Die Richtung, welche Ras Mangascha mit dem Rest seiner Truppen genommen, deutet darauf hin, daß er keinen weiteren activen Widerstand leisten zu können glaubt. Der Geist unserer Truppen ist ein sehr gehobener.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. **[Marinezeichnungen des Kaisers.]** Der Bibliothek des Reichstages ist, wie man der „Volksztg." mittheilt, vor einigen Tagen eine ganze Anzahl von Zeichnungen zugestellt worden, welche der Kaiser selber neuerdings angefertigt hat. Die Darstellungen geben ein Bild von den verschiedenen Kriegsschiffen neuerer Construction, wie sie die japanische, die nordamerikanische und die französische Marine besitzt. Auf je einem größeren Zeichenblatt befindet sich eine Anzahl der vorgedachten Schiffe dargestellt und für jede einzelne Marine sind es mehrere solcher größeren Blätter, welche von den Mitgliedern des Reichstages im Handbibliothek-Saale nunmehr eingesehen werden können. Auf den einzelnen Blättern befindet sich mit Rothstift geschrieben: „Für die Bibliothek des Reichstages" und zwar soll auch diese Inschrift von der Hand des Kaisers selbst herrühren. Am unteren Theile der Blätter sind außer dem W. I. R. mehrfach noch Ort und Tag angegeben, an welchem die Handzeichnungen angefertigt wurden. Auch einzelne andere auf die Schiffe bezügliche kurze Angaben sind zur Erläuterung noch hinzugefügt.

* **[Gerichtskostengesetz.]** Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines preußischen Gerichtskostengesetzes nebst ausführlicher Begründung zugegangen.

* **[Neue Gesetzentwürfe.]** Dem Herrenhause ist der Entwurf eines Gesetzes über die **Abänderung** des **Ausführungsgesetzes** zur **Civilprozeßordnung** und des Gesetzes wegen **Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen** zugegangen.

Kiel, 16. Januar. **Prinz und Prinzessin Heinrich** haben sich heute Vormittag um 9½ Uhr nach Berlin begeben.

* **[Ein Concurrenzunternehmen der Berliner Packetfahrt-Actiengesellschaft]** wird, der „Nat.-Zeitung" zufolge, von den angesehensten dreißig Berliner Speditionsfirmen geplant. Es soll zum 1. April in's Leben treten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Januar. Der **Kaiser** erkundigte sich telegraphisch nach dem Befinden der **Prinzessin Hohenlohe** und ordnete an, daß ihm täglich darüber nach Pest berichtet werde. **Kaiser Wilhelm** drückte telegraphisch in herzlichsten Worten seine Antheilnahme aus und erkundigte sich zugleich nach dem Befinden der Prinzessin. Von fast sämmtlichen Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses, der Aristokratie, von den Ministern und Würdenträgern lau en ununterbrochen Nachfragen ein.

Arco, 16. Januar. **Erzherzog Albrecht** verbrachte eine gute Nacht. Die **Besserung** schreitet ungestört fort. Bulletins werden ferner nicht ausgegeben.

England.

Glasgow, 16. Januar. Während einer gestern Nacht abgehaltenen Versammlung wurde der **Herzog von Argyll** plötzlich von einer **Ohnmacht befallen.** Das Bewußtsein kehrte bald zurück, der Zustand wurde jedoch später kritisch, sodaß der Herzog nach dem Hause Lord Kolvilles gebracht werden mußte. (W. T.)

Italien.

Rom, 16. Januar. Der **Papst,** welcher sich von seiner leichten Erkältung wieder erholt hat, empfing heute die Cardinäle Rampolla und Bianchi und nahm seine gewöhnliche Beschäftigung wieder auf. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 16. Januar. Wie die „Epoca" meldet, macht sich auf den **Philippinen** eine gewisse **Agitation** bemerkbar. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 16. Januar. Heute Abend 9 Uhr ist die **Prinzessin von Wales abgereist.** Der Kaiser, die Kaiserin und die ganze kaiserliche Familie, sowie die Mitglieder der englischen Botschaft gaben der Prinzessin das Geleit zum Bahnhofe. (W. T.)

Am 18. Januar: S. A. 7.57, S. U. 3.55 **Danzig, 17. Januar** M. A. 12.55. M. U. b. Tg.

Wetteraussichten für Freitag, 18. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschand:
Etwas wärmer, wolkig, Niederschläge, windig; Thauwetter in Sicht.

Für Sonnabend, 19. Januar:
Wenig veränderte Temperatur, bedeckt, Niederschläge, windig.

Für Sonntag, 20. Januar:
Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null; frischer Wind.

Für Montag, 21. Januar:
Wolkig, bedeckt, feuchtkalt; lebhafter Wind.

Für Dienstag, 22. Januar:
Wolkig, meist bedeckt, Niederschläge, wärmer; starke Winde.

* **[Zweite Franciscus-Aufführung.]** Wie wir in der letzten Nummer des vorigen Jahres erwähnten, hat der Vorstand des Danziger Gesang-Vereins mit dem Beschluß, das große Tinel'sche Chorwerk „Franciscus" alsbald zu wiederholen, vielfach an ihn herangetretenen Wünschen Erfüllung verheißen. Am nächsten Dienstag soll dieselbe nun zur That werden. Es wird wenige Hörer der ersten Aufführung geben, die nicht der Wiederholung mit Freude und Spannung entgegensehen; wird diese vielen erst ein tieferes Eindringen in die große Conception, die Eigenarten, das bei aller Klarheit, mitunter sogar etwas sinnfälligen Klarheit doch vielfach verschlungene Gewebe des dramatisch reich bewegten Oratoriums ermöglichen, jedem aber wird sie zu gesteigertem Kunstgenuß gereichen. Da Tinels in gewissem Sinne sensationelle Schöpfung vor wie nach der ersten Aufführung in dieser Zeitung sehr eingehend besprochen ist, genügt wohl ein Hinweis auf die am 6., 9., 11. und 14. Dezember darüber von uns gebrachten Artikel. Für die Wiederholung sind dieselben Solisten wie damals, an ihrer Spitze Herr Hofopernsänger Kalisch, der die Titelpartie so glänzend durchführte, gewonnen, auch ist derselbe mächtige Apparat an Chor- und Orchesterkräften, zusammen 250 Mitwirkende, wieder in Bewegung gesetzt. Da man sich mit dem vollen Gelingen der ersten Aufführung nicht begnügt, sondern an die Wiederholung noch weitere Studien und Proben gewandt hat, so dürfte bei der großen Sorgfalt und Umsicht des Dirigenten Herrn Schumann in der zweiten Vorführung ein noch vollendeterer Guß erwartet werden. Jedenfalls ist dem Danziger Gesangverein nur zu danken, daß er die Kosten und Mühen, sein Dirigent die zwar schöne, immerhin nicht ganz leichte Bürde nicht gescheut haben, um noch einmal kunstsinnigen Mitbürgern einen musikalischen Festabend im großen Stile, wie es die Franciscus-Aufführung am 11. Dezember war, zu bereiten. Bei den etwas engen Verhältnissen, in denen sich das Musikleben Danzigs zu bewegen hat, kann es nicht zweifelhaft sein, daß „Franciscus" nächsten Dienstag auf mindestens einige Jahre von uns Abschied nimmt. Schließlich sei noch erwähnt, daß für die diesmalige Aufführung sämmtliche Sitzplätze nummerirt sein werden, was sicherlich ebenfalls vielen Wünschen entspricht.

V. **[Wilhelm-Theater.]** Das seit gestern im Wilhelmtheater neu eingetretene Künstlerpersonal hat die an dasselbe gestellten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übertroffen. Ganz besonderen Beifall errang der Jongleur und Malabrist **Farini,** der auf diesem Gebiete

viele neue Leistungen producirte. Von großem Lacherfolg gekrönt sind die Darstellungen der Gebrüder Hombert, von denen der eine mit großer Gewandtheit sehr saubere Zauberkunststückchen ausführt, während der andere „August den Dummen“ in drastischer Weise persiflirte. Einen recht angenehmen Eindruck machen die Schwestern Peretti als Kunstradfahrerinnen, welche ihre Stahlrosse mit einer seltenen Sicherheit führen, und als anmuthige Liedersängerin erwies sich Fräul. Sophie Schultze. Die übrigen durchweg guten Leistungen zu besprechen behalten wir uns für ein anderes Mal vor.

* **[Zum Brande der Zimmermann'schen Fabrik.]** Das von uns bereits heute früh mitgetheilte Feuer in der Zimmermann'schen Maschinen-Bau-Anstalt und Eisen- und Metallgießerei hat trotz des schnellen Ablöschens nicht unerheblichen Schaden angerichtet, der einstweilen noch nicht geschätzt werden konnte, ebenso wenig wie die Entstehungsart des Feuers, das in der sogen. Drehbank-Werkstätte ausgebrochen ist, festgestellt werden konnte. Die an der Brandstelle zurückgelassene Brandwache kehrte erst heute früh 7¼ Uhr zurück.

* **[Zur Sperrung des Wallüberganges bei Bastion „Elisabeth“]** erfahren wir aus zuverlässigster Quelle Folgendes:

Der Weg führt bekanntlich in seinem Haupttheil über militärfiscalisches Gelände, das der demnächstigen Bebauung vorbehalten ist. Lediglich aus Rücksichten der Sicherheit, um sehr möglichen Unglücksfällen vorzubeugen und Regreßverpflichtungen seitens der Militärbehörden aus dem Wege zu gehen, war längs des Wallganges eine einfache Balkenbarrière hingesetzt worden. Im übrigen hatte die königl. Commandantur die untergebenen Organe angewiesen, die Benutzung des Weges stillschweigend zu gestatten. Binnen weniger Wochen sind die Belagsbalken der Barrière dreimal beseitigt und gestohlen worden. Die Erneuerungsarbeiten verursachten nicht ganz unerhebliche Auslagen, ganz zu schweigen von der Haftpflicht gegenüber Unglücksfällen. Die Anbringung eines Geländers längs des Pfades an der Gangseite würde technisch insoweit auf Schwierigkeiten stoßen, als die einzulassenden Pflöcke in dem schroff abfallenden Boden kaum genügenden Halt fänden, außerdem war zu befürchten, daß die tummelnde, turnfreudige Jugend ihren Spiel- und Uebungsplatz dorthin verlegen, und, was ihrem Uebermuthe Widerstand leistete, würde zweifellos nach zahlreichen Erfahrungen dem Diebstahlshange zum Opfer fallen. Wer aber auch nur einige Schritte vom Wege abwiche, würde sich erheblicher Gefahr aussetzen. Den nicht anders als durch Wachtposten zu vertheidigenden Balkenzaun ließ die Commandantur nun fallen, stellte einen freien Durchgang her und will nun gegenüber Entschädigungsansprüchen sich durch die angebrachten Tafeln sichern. Die letztere Maßnahme beruht auf einem eingeholten Rechtsgutachten. Die Benutzung des Weges soll niemandem verwehrt werden, — auf seine eigene Gefahr hin aber. Man erwartet, daß diese Grundtendenz sich bald allgemeiner verbreiten und die Empörung über die „Tücke“ und „Rücksichtslosigkeit“ der königlichen Commandantur hoffentlich einer ruhigeren und billigeren Auffassung Raum geben wird. Die Anomalie, daß ein „verbotener Weg“ betreten werden darf, läßt in diesem Falle sich nun einmal nicht aus der Welt schaffen. Mit Vorstehendem sind alle Gründe gegen eine Freigabe des Weges nicht einmal erschöpft.

Sehr bald z. B. würde die Polizeibehörde im Interesse der Sicherheit Beleuchtung, Anbringung von Schutzzäunen etc. fordern. Muthwillen und Diebstahl fänden ein freies Feld der Thätigkeit und ein nicht endender Verdruß für die Commandantur wäre die untrennbare Beigabe.

Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß die vorstehende Darlegung genau den Anschauungen der hiesigen kgl. Commandantur entspricht, obwohl letztere mit einer öffentlichen Kundgebung derselben bisher zurückgehalten hat. Ihre Mittheilung dürfte daher zur Information für die Bürgerschaft erwünscht sein. Hoffentlich ist aber das jetzige „Uebergangsstadium“ nur von kurzer Dauer.

* **[Jubiläum.]** Eine seltene Jubiläumsfeier wurde heute Vormittag in unserem Stadttheater begangen. Herr Karl Fichtner hat heute eine ununterbrochene 40jährige Wirksamkeit als Mitglied des Orchesters dieses Instituts zurückgelegt. Neunmal hat in dieser Zeit die Direction gewechselt, Herr F. ist allen Directoren treu geblieben. Das gesammte Theaterpersonal vereinigte sich Vormittags zu einem Festact um den Jubilar, welcher aufs herzlichste empfangen und mit Orchestertusch begrüßt wurde. Nachdem der Opernchor Kreutzer's „Das ist der Tag des Herrn“ vorgetragen, übermittelte Herr Opernregisseur Miller in einer Ansprache die Glückwünsche des Personals und überreichte eine Adresse der deutschen Bühnengenossenschaft, worauf Frl. Sedlmair als Ehrenangebinde des hiesigen Personals eine goldene Uhr und einen goldenen Lorbeerkranz überreichte. Herr Director Rosé richtete ebenfalls herzliche Worte an den Jubilar und überreichte ihm als Ehrengabe der Direction einen Brillantring, Herr Decorationsmaler Wimmer eine von ihm gefertigte Abbildung des Stadttheaters. Mit einem Festgesange wurde die Feier geschlossen, der heute Abend eine gesellige in den Sälen der Gambrinushalle folgen wird.

* **[Die jugendliche Harfenistin Fräulein Frieda Sirod]**, welche in dem morgenden Concert des Herrn Dr. Fuchs im Apollosaal gastirt, ist die Tochter eines sächsischen Militär-Musikmeisters und hat ihre Studien auf der Harfe bei dem berühmten Kammermusikus Poenitz absolvirt. Kritiken aus Dresden, Königsberg, Bromberg u. s. f. spenden ihr das höchste Lob. Man schreibt: „Ihr Ton ist von wirklicher Größe, die Technik im Hinblick auf das jugendliche Alter bewundernswürdig und ganz besonders auffallen werden ihre Vortrage durch die seltene Kraft und Energie der Ausführung und die durchaus poetische Behandlung des Instruments.“

* **[Versetzung.]** Der Packhofsvorsteher Kiel in Danzig ist zum Oberzollinspector ernannt und nach Wolgast versetzt worden.

* **[Casinoball.]** Der erste diesjährige Casinoball findet am Sonnabend, den 19. d. M., in den Räumen des Garnisoncasinos in der Melzergasse statt und sind dazu zahlreiche Einladungen ergangen.

* **[Unglücksfälle.]** Von einem schweren Unfall wurde der Küster Herr K. betroffen. Derselbe wurde auf dem Hof von einer umfallenden Leiter mit solcher Wucht auf den Kopf getroffen, daß er besinnungslos niederfiel und wegen eines erlittenen Schädelbruchs nach dem Lazareth gebracht werden mußte.

Der Töpfergeselle Papke verfehlte beim Treppensteigen eine Stufe und stürzte kopfüber hinunter, wodurch er außer Quetschwunden im Gesicht eine Spaltung der Oberlippe erlitt, weshalb auch seine Aufnahme in's Lazareth erfolgen mußte.

Der Schlosser L. zog sich einen Knöchelbruch durch Hinfallen beim Schlittschuhlaufen zu.

Der Holzarbeiter Bietau erlitt einen complicirten Bruch des linken Oberarmknochens dadurch, daß ihm ein Stück Holz gegen denselben schlug.

Der Steinschläger Kiewski aus Ober-Prangenau zog sich einen Knochenbruch des linken Unterschenkels dadurch zu, daß beim Steineausgraben ein Stück Erde herunterrutschte und ihm das Bein befiel.

* **[Vacanzenliste.]** Kaiserlicher Ober-Postdirectionsbezirk Danzig, Postagentur Bischofswerder und Postagentur Kramske zum 1. April Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 900 Mk. — Kgl. Garnison-Verwaltung in Stolp zum 1. April ein Kasernenwärter, monatlich 45 Mk. — Kgl. Strafanstalts-Verwaltung in Insterburg zum 1. April ein Strafanstalts-Werkmeister, 1200 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethsentschädigung oder freie Dienstwohnung. — Kaiserl. Postamt in Inowrazlaw zum 1. Februar Postschaffner, 900 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; Höchstgehalt 1500 Mk. — Magistrat in Polzin zum 1. Oktober Nachtwächter, 240 Mk. jährlich. — Magistrat in Schivelbein sofort ein Bureaugehilfe, monatlich 50 Mk. — Eisenbahn-Betriebsamt zu Stettin im Laufe der nächsten 6 Monate je eine Stelle für Portier und Brückenwärter im Probedienst, bei der Einstellung je 800 Mk. jährlich, nach fester Anstellung 800 Mk., steigend bis 1200 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ferner vier Stellen für den Fahrdienst, bei der Einstellung 800 Mk., bei der etatsmäßigen Anstellung als Bremser oder Schaffner 800 Mk. jährlich, steigend bis 1200 Mk. nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß und den regelmäßigen Fahr-, Stunden- und Nachtgeldern; fünf Anwärter für den Bahnbewachungs- und Weichenstellerdienst, Bahnwärter bezw. Weichensteller im Probedienst, bei der Einstellung je 700 Mk., bei der Einstellung in den Weichenstellerdienst 800 Mk., nach beendeter Probezeit und bestandener Prüfung Anstellung als Bahnwärter bezw. Weichensteller mit einem jährlichen Gehalt von 700 Mk., steigend bis 900 Mk, bezw. 800 Mk., steigend bis 1200 Mk. nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß; bei nachgewiesener Befähigung Aussicht auf spätere Beförderung zum Weichensteller erster Klasse mit 1000 Mk., steigend bis 1500 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung; schließlich zwei Stellen für Nachtwächter im Probedienst, bei der Einstellung 700 Mk., nach der etatsmäßigen Anstellung als Nachtwächter 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 900 Mk.

* **[Schiedsgericht.]** In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Reg.-Assessors v. Heyking abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die Section I. der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft kam u. a. folgende Berufungsklage zur Verhandlung:

Im Dezember 1893 fiel der damals 70jährige Wächter Jakob Kaiser aus Weichselmünde bei Ausübung des Nachtwachtdienstes in die Weichsel, aus der er herausgezogen und nach Hause geschafft wurde. In Folge der erlittenen Durchnässung litt Kaiser anfangs an Magenkatarrh und Blasenreizung, konnte aber seinen Dienst bald wieder aufnehmen. Etwa 14 Tage später mußte K. indessen wieder ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, worauf bei ihm fieberhafter Luftröhrenkatarrh festgestellt wurde, der in Verbindung mit Herzschwäche, Anschwellung der Unterschenkel und Lungenblutung am 9. März v. J. seinen Tod herbeiführte. Die hinterbliebene Wittwe behauptete, daß ihr Ehemann an den Folgen des Unfalles gestorben sei und machte Rentenansprüche geltend, die die norddeutsche Holzberufsgenossenschaft ablehnte, weil ein Zusammenhang des Todes des Kaiser mit dem Unfalle nicht festgestellt sei. In ihrer hiergegen eingelegten Berufung, in der sie um Gewährung der gesetzlichen Beerdigungskosten und einer 20procentigen Rente bittet, giebt sie an, daß ihr Mann von dem Tage des Unfalles an stets gekränkelt habe, was Hr. Dr. Bärting in Neufahrwasser bekunden werde, und daß der Tod ihres Mannes mit dem Unfalle zweifellos in ursächlichem Zusammenhange gestanden habe. Ueber diesen Zusammenhang beschloß das Schiedsgericht in einem dieserhalb bereits angestandenen Termin ein Gutachten des Kreisphysicus Herrn Dr. Farne einzuholen. Zum heutigen Termin waren eine Anzahl Zeugen geladen, die Aussagen derselben gingen indessen so weit auseinander, daß der Gerichtshof die klägerische Wittwe mit ihrer Berufung abweisen mußte. Von den 12 verhandelten Berufungsklagen wurden in 3 Fällen Kläger abgewiesen, in 4 Fällen die Genossenschaft verurtheilt und in 5 Fällen neue Beweiserhebung beschlossen.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen Sitzung wurde der vielfach vorbestrafte Arbeiter Johann Richert aus Ohra, welcher am 18. November dem Taubstummen Adrian, mit dem er in einem Schanklokal zusammengetroffen war, einen Beutel mit 12 Mk. Geld entrissen hatte, wegen Raubes zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **[Strafkammer.]** Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich die Arbeiterfrau Antonina Maikowski aus Glodsitz heute zu verantworten. Dieselbe sollte gelegentlich einer Entbindung der Frau Rosalie Blawatz aus Ludwigsthal bei derselben, ohne dazu befugt zu sein, Hebeammendienste geleistet haben, wobei durch ihre Fahrlässigkeit der Tod der Blawatz herbeigeführt sein sollte. Die Verhandlung endete nach mehrstündiger Dauer mit der Freisprechung der Angeklagten.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 6. bis 12. Januar 1895.]** Lebendgeboren 43 männliche, 33 weibliche, insgesammt 76 Kinder. Todtgeboren 1 männliches Kind. Gestorben 22 männliche, 34 weibliche, insgesammt 56 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 17 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 3, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 5, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 5, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 10 (davon Influenza 1), alle übrigen Krankheiten 30.

[Polizei-Bericht vom 17. Januar.] Verhaftet: 15 Personen, darunter 1 Schmied, 1 Mädchen, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Bäcker wegen Widerstandes, 8 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Gesindedienstbuch auf den Namen Elisabeth Funk, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 grauer Mantelkragen, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

-k- **Zoppot**, 17. Januar. Vor zahlreicher Versammlung hielt Herr Oberstlieutenant Burrucker gestern im hiesigen Gewerbeverein einen längeren Vortrag über: „Vor der Schlacht“. Ausgehend von der allgemeinen Erhebung Deutschlands gegen seinen Erbfeind im Jahre 1870, besprach er die Einrichtungen der Krankenpflege, die Vorbereitungen der Vereine vom rothen Kreuz, welche diese für den Fall eines Krieges treffen, und bemerkte, daß diese heute mit zu einer guten Kriegsbereitschaft gehören; nach dem Genfer Vertrage von 1864 werden die im Krankendienst thätigen Mannschaften, wie auch die Verwundeten nicht als Feinde betrachtet, und die Krankenpflege wird an jedem ohne Unterschied ausgeübt. Im zweiten Theile seines Vortrages entrollte er ein Bild von den Gefühlen und Zuständen, welche nach der Schilderung des dortigen evangelischen Pfarrers in dem elsässischen Dorfe Froschweiler im Juli 1870 herrschten, bis es in der entscheidenden Schlacht bei Wörth mit in den Kampf hineingezogen wurde. Für seine Ausführungen wurde ihm allgemeiner Beifall zu Theil. — Die hiesige Gemeindeschule feiert den Geburtstag des Kaisers schon Sonnabend, den 20. d., durch einen Festact im Victoria-Hotel.

K. **Schwetz**, 16. Jan. Dem Thierarzt Wagner hierselbst ist die Kreisthierarztstelle des Kreises Schwetz definitiv übertragen worden.

§§ **Konitz**, 16. Januar. In der gestern stattgefundenen Stadtverordnetensitzung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß im Jahre 1894 15 Sitzungen stattgefunden haben, in welchen 137 Gegenstände erledigt worden sind. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Herr Rechtsanwalt und Notar Meibauer I., zum Stellvertreter Herr Sanitätsrath Dr. Müller, zum Schriftführer Herr Rendant Vollert und zu dessen Stellvertreter Herr Maurermeister Piltz. Hierauf theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die wiedergewählten Herren Heubach und Priebe, da jetzt noch dieselben Gründe vorlägen, ihre Wahl als Magistratsmitglieder abgelehnt haben. Die zu Stadträthen wiedergewählten Herren Klotz, Heise und Schur wurden durch Herrn Bürgermeister Eupel in ihr Amt eingeführt.

Königsberg, 16. Januar. Die Prinzessin von Wales wird nebst Gefolge den hiesigen Ort auf der Durchreise von Petersburg nach Berlin morgen Abend mit dem Schnellzuge von Eydtkuhnen passiren. — Für das Studienjahr 1895/96 ist zum Rector der hiesigen Universität der Director der chirurgischen Klinik und Poliklinik, Herr Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Braun I., gewählt worden. (K. H. Z.)

(Weiteres in der Beilage.)

Vermischtes.

Die letzten Schneefälle

haben den **Berliner Stadtsäckel** um ungefähr 200 000 Mk. erleichtert, und zwar sind verausgabt worden für die Schneeabfuhr etwa 160 000 Mk., für Hilfsarbeiter etwa 40 000 Mk.

Letzte Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Januar. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung nach einer Debatte, an der sich die Abgg. Rickert, Dr. Friedberg (nat.-lib.), Frhr. v. Stumm (Reichsp.) und Dr. Lieber (Centr.) betheiligten, den **Jesuitenantrag des Centrums angenommen**. Für denselben stimmten das Centrum, die Polen, Elsässer und Socialdemokraten, sowie Dr. Barth (freis. Vereinig.) und Lenzmann, Pflüger, Dr. Müller-Sagan, Schmidt-Elberfeld und Dr. Hermes von der freisinnigen Volkspartei.

Berlin, 17. Januar. Die **Budgetcommission des Reichstages** hat heute einstimmig folgenden Antrag des Centrumsabgeordneten Dr. Lieber angenommen:

Die Regierung wolle eine Bestimmung erlassen, wonach der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars die Berechtigung zum einjährigen Dienst verleiht.

— Die **Umsturzcommission** hat beschlossen, die Regierung aufzufordern, zunächst Material herbeizuschaffen, z. B. Gesetze, die in dieser Beziehung in anderen Ländern erlassen sind, Reichsgerichtserkenntnisse etc.

— Die **Geschäftsordnungs-Commission** war heute nicht beschlußfähig.

Die Vorgänge in Paris.

Paris, 17. Januar. In Paris herrscht fortgesetzt **vollkommene Ruhe**. Die Deputirten und Senatoren begaben sich heute früh um 9 Uhr nach **Versailles**. Der Präsident des Congresses, **Challemel-Lacour**, begab sich bereits in aller Frühe in's Palais.

Standesamt vom 17. Januar.

Geburten: Regierungs-Supernumerar Franz Schulz T. — Arbeiter Martin Reich T. — Arbeiter Johann Matkiewicz S. — Weichensteller August Holz S. — Kaufmann Eduard Kollmann S. — Zimmerpolier Albert Reinke T. — Kgl. Seconde-Lieutenant im Gren.-Regiment König Friedrich I Ernst v. Duisburg S. — Kgl. Schutzmann Ferdinand Poschmann T. Bernsteindrechsler Benjamin Semftleben S. — Kutscher Hermann Klein S. — Arbeiter Joseph Bianga T. — Maschinenschlosser Christoph Peleikis S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Privatier Albert Wilhelm Rudolf Jacke und Friederike Agnes Wiesniewski, beide hier. — Deputant Albert Johann Spietczak und Albertine Emilie Braun, beide zu Grabau. — Kesselschmiedegeselle Emil Max Neumann und Anna Amande Pulina hier.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Julius Bosch, 3 M. — Bäckermeister Karl Josef Ernst Heinrichs, 73 J. — Wittwe Emilie Renate Scheerbarth, geb. Riese, 63 J. — Frau Florentine Schulz, geb. Rosekatzki, 79 J. — Gastwirth Johann Leopold Ringe, 62 J. — Unehel.: 1 Tochter.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 17. Januar.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	86,70	86,40
Mai	140,50	141,25	4% rm. Gold-Rente	86,00	86,00
Juni	141,00	141,75	4% russ. A. 80	101,85	101,80
Roggen			4% neue russ.	65,30	65,25
Mai	118,50	119,00	5% Trk.-Anl.	99,50	99,50
Juni	119,00	119,50	4% ung. Gldr.	102,20	102,00
Hafer			Mlaw. S.-A.	80,20	80,50
Mai	115,00	116,50	do. S.-P.	121,75	121,60
Juni	115,60	116,25	Ostpr. Südb.		
Rüböl			Stamm-A.	90,50	90,70
Mai	43,60	43,70	Lombarden	43,30	43,25
Juni	—	—	Russische 5%		
Spiritus loco	32,10	32,10	SW.-B. g. A.	—	—
Mai	37,70	37,60	5% Anat. Ob.	93,60	93,70
Juni	38,00	37,90	3% ital. g. Pr.	53,00	52,80
Petroleum per 200 Pfd.			Danz. Priv.-		
loco	19,70	19,70	Bank	140,75	140,50
4% Reichs-A.	106,00	106,10	Disc.-Com.	207,00	207,25
3½% do.	104,45	104,75	Deutsche Bk.	173,00	172,80
3% do.	96,90	97,00	Cred.-Actien	251,50	250,80
4% Consols	105,80	105,90	D. Oelmühle	92,00	93,50
3½% do.	104,80	104,75	do. Prior.	105,60	105,70
3% do.	97,20	97,30	Laurahütte	123,00	123,60
3½% pm. Pfd.	102,75	102,50	Oestr. Noten	164,40	164,40
3½% westpr			Russ. Noten	219,70	219,80
Pfandbr.	102,00	101,90	London kurz	20,42	—
do. neue	102,00	101,90	London lang	20,375	—
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	219,50	219,50

Fondsbörse: ziemlich fest. Privatdiscont 1⅜.

Berlin, 17. Januar. **Tendenz der heutigen Börse.** Die Verstimmung wegen der Vorgänge in der Hamburger Makler-Bank, welche durch nicht gewissenhafte Geschäftsführung ihres Directors schwer geschädigt ist, lähmte die Unternehmungslust, zumal man sich wegen der Präsidentenwahl in Frankreich Reserve auflegen zu müssen glaubte. Der Fondsmarkt war angesichts der guten Haltung des Pariser Platzes befestigt. Auch im späteren Verlaufe der Börse waren der Banken- und Fondsmarkt wenig beeinflußt.

Danzig, 17. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temperatur + 3° R. Wind: W.

Weizen war heute in flauer Tendenz und sind Preise gegen vorgestern durchweg 2 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 747 Gr. 129 M, hochbunt bezogen 769 Gr. 127 M, hochbunt 756 Gr. 131 M, 769 Gr. 132 M, fein hochbunt 772 Gr. 133 M, weiß 740 Gr. 129 M, fein weiß 753 Gr. u. 764 Gr. 135 M, Sommer- besetzt 734 Gr. 124 M, für poln. zum Transit hellbunt etwas besetzt 750 Gr. 94 M, fein hochbunt glasig 780 Gr. 104 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 135 Br., 134½ Gd., transit 101 M Br., 100½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 136½ M Br., 136 M Gd., transit 102½ M Br., 102 M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 138 M Br. 137½ M Gd., transit 104 M Br., 103½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 132 M, transit 97 M.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 705 Gr. 106½ M, 738 Gr. 105½ M, 692, 695 und 738 Gr. 105 M, für polnischen zum Transit 705 Gr. u. 770 Gr. 73 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Januar-Februar unterpoln. 73½ M bez., April-Mai inländ. 111½ M bez., unterpoln. 80 M Br., 79½ M Gd., Mai-Juni inländ. 112½ M bez., unterpolnischer 81 M Br., 80½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 106 M, unterpolnisch 74 M, transit 73 M.

Gerste und Hafer ohne Handel. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 80 M, Futter- 77 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit nicht hart 82 M, mit Erbsen 80 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 83, 84, 85, 88, 90, 91, 94, 94½ M, roth 46, 52, 53½, 55½ M, Wundklee 48 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** grobe 2,80, mittel 2,65, 2,70 M, feine 2,55 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert, contingent. loco 50¾ M Gd., nicht contingent. loco 30¾ M Gd., Januar 31 M Gd., Januar-März 31¼ M Gd.

Viehmarkt.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 17. Januar. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 12, Ochsen 25, Kühe 31, Kälber 43, Schafe 153, Schweine 330, Ziegen 1.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Fleischgewicht: **Rinder** 22—31 M, **Kälber** 32—41 M, **Schafe** 19—24 M, **Schweine** 33—37 M. Geschäftsgang: lebhaft. Der Markt wurde geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Januar. Wind: S.

Angekommen: Ida (SD.), Seeger, London, Güter.

Gesegelt: Martha (SD.), Arends, London, Zucker. — Dora (SD.), Bremer, Libau, leer. — Adler (SD.), Wilke, Stettin, Güter.

17. Januar. Wind: SW.

Gesegelt: Hercules (SD.), Kahmke, London, Zucker.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 17. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	742	NNW 4	wolkig	3	
Aberdeen	738	SSO 1	bedeckt	4	
Christiansund	748	OSO 1	wolkenlos	—3	
Kopenhagen	749	ONO 1	Nebel	2	
Stockholm	748	NO 2	bedeckt	0	
Haparanda	744	N 2	bedeckt	—12	
Petersburg	751	SSO 1	Nebel	0	
Moskau	—	— —	—	—	
Cork Queenstown	743	NW 4	wolkig	3	
Cherbourg	741	SW 5	wolkig	6	
Helder	743	S 3	halb bed.	2	
Sylt	746	SSO 1	bedeckt	0	
Hamburg	748	SO 2	wolkig	2	1)
Swinemünde	750	WSW 1	wolkig	1	2)
Neufahrwasser	749	S 2	Dunst	2	
Memel	747	SW 3	bedeckt	2	3)
Paris	746	SSW 3	bedeckt	5	
Münster	746	SO 2	heiter	2	
Karlsruhe	750	SO 1	heiter	—1	4)
Wiesbaden	750	still —	halb bed.	0	5)
München	752	SSO 3	bedeckt	1	
Chemnitz	752	SSO 2	wolkig	3	
Berlin	750	SW 1	heiter	2	6)
Wien	754	still —	bedeckt	4	
Breslau	753	S 1	bedeckt	4	7)
Ile d'Aix	749	WSW 4	bedeckt	8	
Nizza	—	— —	—	—	
Triest	756	SW 1	Regen	9	

1) Gestern Regen. 2) Nachmittags Regen. 3) Nachts Regen. 4) Abends Regen, Reif. 5) Gestern Regen, Reif. 6) Gestern Regen. 7) Nachts Wetterleuchten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern über der irischen See lag, ist mit abnehmender Tiefe nordnordostwärts nach Schottland fortgeschritten, wobei auf der Rückseite das Barometer stark gestiegen ist. Das Hochdruckgebiet im Nordosten hat weiter an Höhe abgenommen, wobei ein anderes über Südosteuropa sich entwickelt. In Deutschland ist bei schwacher südlicher Luftströmung das Wetter mild und stellenweise heiter, meistens haben Regenfälle stattgefunden. Ganz Mitteleuropa ist frostfrei. Fortdauer der milden Witterung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Neufahrwasser, 17. Januar. (Tel.) **Memel:** Seetief eisfrei. **Nidden:** Haff starke Eisdecke. **Pillau:** Einfahrt eisfrei, nach Königsberg Eisbrecherhilfe erforderlich. **Neufahrwasser:** Im Hafenkanal passirbares Treibeis. **Swinemünde:** Fahrwasser bis zur Kaiserfahrt eisfrei, weiter nach Stettin Eisbrecherhilfe nöthig. Im **Greifswalder Bodden** leichtes Treibeis, im **Bahrhöfter Revier** feste Eisdecke. **Warnemünde:** Fahrwasser nach Rostock für Dampfer passirbar. **Wismar:** Rinne offen, Eis nimmt ab. **Haderslebener Föhrde** für Dampfer passirbar.

Von der **Nordsee** wird von gestern früh gemeldet: In den Einläufen bei Sylt und Amrum sowie in der Eidermündung stellenweise Schlamm- und Treibeis. In der Elbe, Weser und Ems theilweise Treibeis, aber passirbar.

Küstenbezirksamt I.

Meteorologische Beobachtungen zu Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
16	12	749,8	1,1	SSW., leicht; bedeckt.
17	8	749,4	2,0	S., flau, bedeckt; leicht Nebel.
17	12	751,6	3,5	SSW., flau, bedeckt; neblig.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Ehm** zu Danzig beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dt. Krone, den 15. Januar 1895.

Rux, Kanzleirath.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Rux**, jüngsten Tochter des Herrn Kanzleirath **Rux** zu Dt. Krone, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (1262

Paul Ehm.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an (1227

Danzig, den 16. Januar 1895

Arthur Dausta nebst Frau, **Elisabeth**, geb. **Fuchs**.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 18. Januar. Abends 4 Uhr.

Sonnabend, den 19. Januar. Neumondsweihe. Vorm. 9 Uhr. **Gastpredigt des Herrn Dr. Hochfeld aus Berlin**, 10 Uhr.

An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr. (1231

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zoppot, Band 63 XII, Blatt 440, auf den Namen der Bäckermeisterfrau **Clara Broesecke**, geb. **Schirrmann**, — welche mit ihrem Ehemanne dem Bäckermeister **Emil Broesecke** in Zoppot die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat — eingetragene, im Gemeindebezirk Zoppot belegene Grundstück

am 20. Februar 1895,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,80 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,38,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 3, des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1238

am 21. Februar 1895,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, den 29. Novbr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pr. Friedland Band II, Blatt 89, Artikel 78, auf den Namen der Büchermeister **Albert** und **Auguste**, geb. **Hahlweg** — **Wohler**'schen Eheleute eingetragene, in der Stadt Pr. Friedland belegene Grundstück

am 8. April 1895,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,03,96 Hektar zur Grundsteuer, mit 552 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (1237

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. April 1895,

Vormittags 9½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Friedland, 14. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und sonstigen Wirthschaftsbedürfnisse für das Centralgefängniß in Danzig und das Hilfsgefängniß in Oliva für die Zeit vom 1. April 1895 bis Ende März 1896, bestehend in:

„Schweinefleisch, Rindfleisch, Rindertalg, Speck, Hülsenfrüchten, Gemüsen, Kartoffeln, Milch ꝛc. im Gesammtbetrage von etwa 50 000 Mark"

soll im Wege der Submission vergeben werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 5. Februar 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Ersten Secretär Herrn **Grotz** im General-Bureau der Staatsanwaltschaft, Neugarten Nr. 29, 1. Stock, anberaumt, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten, welche den im General-Bureau ausliegenden und dort in den Stunden von 4 bis 1 Uhr einzusehenden Lieferungs-Bedingungen durchaus entsprechen müssen, geöffnet werden sollen. Diese Offerten sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen für die Gefängnisse Danzig und Oliva"

versehen, bis zu dem genannten Tage einzusenden. (1239

Danzig, den 12. Januar 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

Unterricht.

Gesang-Unterricht

(Methode Marchesi) ertheilt

Anna Lotzin,

Wallplatz Nr. 11.

Anmeldungen Vormittags erbet.

Tattersall.

Beginn eines

neuen Reit-Kursus.

Anmeldung erbittet (1252

Stallmeister Jahn.

Vermischtes.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SD. „Ida", ca. 18./20. Januar.
SD. „Jenny", ca. 21./24. Januar.
SD. „Oliva", ca. 23./27. Januar.

Nach Liverpool:

SD. „Ceres", ca. 18./19. Januar.

Es laden nach Danzig:

In London: (1263

SD. „Blonde", ca. 18./20. Januar.

Von London eingetroffen:

SD. „Ida", löscht am Packhof.

Th. Rodenacker.

Große Trierer Geld-Lotterie.

Original-Loose — Ganze — Halbe — Viertel und Achtel — sind eingetroffen und bitte die vornotirten Loose in Empfang zu nehmen.

Hermann Lau,

Langgasse 71. (1215

Loose à 1 Mark

Danz. Kirchbau-Lott. 15. März.

Vorräthig bei

Theodor Bertling.

Zähne & Plomben

Frau L. Ruppel,

am. Dentistin, Langgasse 72ᴵᴵ.

Mein großer Saal

nebst Nebenräumen ist zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers noch zu besetzen.

Oswald Nier,

Brodbänkengasse Nr. 10.

Feinste Tafelbutter,

täglich frisch, pro ℔ 1,20, dieselbe 1—2 Tage älter, pro ℔ 1,10—1 ℳ, empfiehlt

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Delicate

Fettbücklinge,

3 Stück 10 ₰,

Ia Elbsprotten,

per ℔ 60 ₰,

Rollmopse,

3 Stück 20 ₰,

Delicatessheringe,

pro Stück 5 ₰,

empfiehlt

A. W. Prahl,

Breitgasse 17. (2140

Käse-Offerte.

Feinsten Emmenthaler und deutschen Schweizerkäse, echten und deutschen Roquefort, echte Gervais, echte Neufchateller, Kronen- und Bairische Bierkäse, vorzüglichen fetten Edamer, Tilsiter Sahnen-, Goldiner u. Harzer Käschen, echte Kräuter- und vorzüglichen Werderkäse empfiehlt

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Heute treffen ein

Frische Karpfen,

℔ 55 ₰,

Frische Tafelzander,

℔ 45 ₰,

Frische Schellfische,

℔ 35 ₰,

Frische Seezungen

billigst (1275

Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Seefischhandlung.

Feinste Tafelbutter,

in Postkisten von netto 9 ℔ zu 10 Mark, versendet franco

Molkerei-Genossenschaft

1153) Pubig W/Pr.

Karpfen,

fr. Seezander,

heute eingetroffen, bei

H. Reimann,

1236) Melzergasse 10.

Seezander,

Karpfen,

in lebensfrischer Waare, heute wieder eingetroffen

Eduard Müller,

1235) Melzergasse 17.

---

ff. Cervelatwurst,
„ Salami-Wurst,
„ Schinkenwurst,
„ Braunschw. Mettwurst,
„ Blockwurst

empfiehlt (1268

A. Kurowski,

Breitgasse 108 u. Breitgasse 89.

Wegen schleuniger Räumung des Platzes zum Stadtpark verkaufe

beste engl. Steinkohlen

sehr billig. Bestellungen erbittet **F. Froese**, am Olivaerthor, oder Brodbänkengasse 30, im Comtoir. (1015

---

15 000 Mark,

abschließlich mit 36 000 ℳ, auf ein ländliches Grundstück von 90 000 ℳ Werth, gesucht. Angeb. unter 1228 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

An- u. Verkauf.

Sehr günstiger Kauf.

Eines der ältesten Cigarren-Geschäfte Danzigs ist mit Haus sehr preiswerth zu verkaufen. Andere Unternehmungen erfordern schleunigst den Verkauf. Ca. 15—20,000 ℳ genügen zur Uebernahme.

Gefl. Adressen werden unt. Nr. 1255 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein Fuchshengst,

8 Jahre alt, zwei Jahre angekört gewesen, steht zum Verkauf.

1278) **Franzen**, Neumünsterberg.

---

2 Kohlrappen,

ca. 5 jährig, hochelegante Wagenpferde, zu verkaufen. Adr. unter 1248 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Geldschrank,

mittlere Größe, neueres System, gut erhalten, suche zu kaufen. Adr. u. 1265 i. d. Exp. d. Z. e.

Altes Zeitungspapier

verkauft die

Expedition

der

„Danziger Ztg."

Ketterhagergasse 4.

Stellen.

Wir rathen

unseren verehrlichen Inserenten, bei Abgabe schriftlicher Offerten nicht die Original-Zeugnisse, vielmehr nur deren Abschriften einzureichen, da der Verbleib der Original-Zeugnisse sich jeder Controlle unsererseits entzieht.

Die Expedition d. Danziger Zeitung.

Vertreter gesucht.

Für meine Liqueuressenzenfabrik suche einige bei Gastwirthen ꝛc. bekannte Vertreter. Provision hoch. Bei genügenden Leistungen Engagement. Essenzen gesetzlich geschützt. Patent angem.

Leopold Herzberg, Gr. Strehlitz.

Ein Lehrling mit guter Handschrift f. e. größeres Waaren-Agentur-Geschäft g. Remuneration ges. Off. u. 1273 i. d. Exp. d. Z. erb.

Für ein gut eingeführtes altes Destillations-Geschäft in Danzig w. e. Herr zum Besuch der Kundschaft in Stadt u. Umgegend z. bald. Antr. ges. Mit der Branche vertr. Bewerber bel. ihre Adr. u. Abschr. d. Zeugn. i. d. Exp. d. Z. u. 1257 einr.

Ein junger, gewandt. Materialist wird für ein Cigarren-Geschäft zum 1. April gesucht. Adr. unter 1254 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche für mein Confections- und Modewarengeschäft eine ältere, gewandte **Verkäuferin**, **katholischer Confession**. Antritt 1. März cr. Gehalt nach Uebereinkunft.

Braunsberg, den 16. Jan. 1895.

Julius Dittrich.

Für ein jung. anständ. Mädchen wird eine Lehrlingsstelle in einem Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft gesucht. Gef. Offert. unt. 1258 in der Exped. d. Ztg. erb.

Junge Mädchen aus besserer Familie, welche das Papiergeschäft erlernen wollen, können sich melden bei (1251

J. H. Jacobsohn, Danzig, Heil. Geistgasse 121.

Von einer größeren Fabrik in der Nähe Danzigs wird ein zweiter Buchhalter gesucht, der in der Expedition, Lohnberechnungen und Krankenkassengeschäften firm sein muß.

Selbstgeschriebene Offerten werden erbeten unter Nr. 1205 an die Expedition dieser Zeitung.

Eine umsichtige u. gew. Verkäuferin, die in e. gangb. Bäckerei gew., f. **M. Wodzack**, Breitg. 41.

Ein

Vertreter

für **Brauerei-Artikel** wird sofort gesucht.

Offerten unter **G. 293** an **Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.**

Empf. Kinderg., Ladenmädch. f. Ausschank, Stubenmädchen, Kinderm., Dienstm. für Stadt u. Land. **Prohl**, Langgarten 115.

Empf. noch einige ord. Kinderfrauen. **Prohl**, Langgart. 115.

Auctionen!

Auction mit herrschaftl. Mobiliar

Langenmarkt 26, 1. Etage.

Freitag, den 18. Januar, Vorm. 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Herrn **Lemberg** ein sehr gutes nußbaumnes Mobiliar, ferner: **1 nußb. Sopha mit Plüschbezug, 1 nußb. zerlegbaren Kleiderschrank, 1 nußb. Vertikow**, 1 mah. Vertikow, 1 nußb., 1 mah. Pfeilerspiegel mit Console, 1 Spieltisch, 6 Muschel-Rohrlehnstühle, 6 Fluchtstühle, 1 Ottoman, Ruhebett, 1 altdeutsches Sopha, 1 birk. Kleiderschrank, 1 nußb., 1 mah. Sophatisch, 2-säulig, 1 Speiseausziehtisch auf Kreuzfuß, 12-pers., 1 Rauchtisch, 2 Tische mit Marmor, 1 Kinderbettgestell, 1 Regulator, 1 Paneelbrett, geschnitzt, 1 elegantes gr. Oelbild, 1 Sophaspiegel, 2 Teppiche, 1 einfaches Sopha, 2 Fach Gardinen, 1 Herrenpelz, Verschiedenes versteigern, wozu höflichst einlade. (1249

Sommerfeld, Auctionator u. Taxator.

J. Wolff, Bankgeschäft,

Hundegasse 43, part.

Telegr-Adr.: Bankwolff. Fernsprecher No. 301. — Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf von Effecten

bei billigster Provisionsberechnung, kostenfreie Einlösung von Coupons.

Coulanteste Ausführung von Börsen-Ordres p. Cassa, auf Zeit und Prämie. (1173

(Zeitgeschäfte mit **begrenztem Risico.**)

Nach der Inventur

empfehlen wir elegante

Frühjahrs- und Sommer-Reste,

passend zu

Anzügen, Paletots und Beinkleidern

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus. Heilige Geistgasse 20.

Einen Posten Stoffe

habe nach beendigter Inventur zu ganz billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Bruno Gosch,

Schneidermeister, (1272

45 I, Langgasse, Eingang Matzkauschegasse.

Die General-Agenturen

„Germania" Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin. Lebens-, Aussteuer (bezügl. Altersversorgung) Militair-Renten-Versicherungen.

„Neptun" Wasserleitungsschäden- und Unfallversicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. Gebäude-, Mobiliar-, Waaren-Unfall-, Haushaftpflicht-versicherungen

vertritt **Heinrich Hevelke**, Hundegasse 37.

Jede Auskunft ertheile ich bereitwilligst und bin zur Aufnahme von Anträgen gerne bereit. Agenten stelle ich unter günstigen Bedingungen an. (1276

Agent

für Wein und Spirituosen, der mit der Kundschaft bekannt und möglichst in dieser Branche thätig gewesen ist, wird für eine leistungsfähige Stettiner Weingroßhandlung gesucht. Adressen abzugeben in der Exp. d. Ztg. unter 1223.

---

1 Materl., 1 Lager., 1 Reisenden verl. sof. Waaren-Commissions-Geschäft von **Hanf**, Berlin, Königsgraben 15 a. (1227

Aelterer junger Mann, evangl., Kleinstädter, aus der **Colonial-, Material- und Eisenwaaren-Branche** mit den **Comtoirarbeiten** ꝛc. vertraut, **seit 14 Jahren** ununterbrochen in gegenwärtiger **ungekündigter Stellung**, sucht, um sich zu verändern, zum 1. April oder später anderweitig dauerndes Engagement.

Gefl. Offerten unter 1233 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann, seit 5 Jahren in der Colonialwaaren-En gros-Branche thätig, sucht p. 1. April cr. Stellung als Reisender in dieser oder verwandter Branche.

Adressen unter 1200 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zuschneider, akademisch gebild., schon längere Zeit in Berlin thätig, beste Zeugnisse zur Seite, sucht zum 1. Februar oder später Engagement. (1128

Offerten unter F. S. 70 Berlin, Postamt Junkerstraße postlagernd erbeten.

Wohnungen.

Vorstädt. Graben 19 sind zwei fein möbl. Zimmer getheilt auch im ganzen sofort zu verm.

Sandgrube 6—8

ist eine herrsch. Wohnung, 5 Z., Zubehör aller Art, auch Badek., Balkon, Garten, z. Apr. z. verm. u. v. 11 U. an z. bes. Meld. part. r.

Versetzungshalber ist die Wohnung Langgarten 6/7, 2 Tr. rechts, von sogleich oder zum April zu vermiethen. (1242

Gesucht in Zoppot eine Gelegenheit, passend zum Pensionat. Gefl. Offerten unt. 1256 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Eine vollständig für sich abgeschlossene, neu decorirte Wohnung mit eigener Hausthür, parterre und 1. Etage, 5 Zimmer und allem Zubehör Langgarten Nr. 21 vermiethet die **Klose-Stiftung**. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr. **Preis ℳ 1500.**

Fleischergasse 72 ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Badestube, Waschküche nebst Zubehör zum 1. April zu verm. Meldungen parterre.

Langfuhr 63 ist in der 2. Etage die rechts gelegene Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Fremdenst., Küche, Kell., Bod., Eintr. i. d. Gt. z. Apr. z. vm. Nh. Hl. Geistg. 35, 1 Tr.

Lastadie 6, I. Et., ist eine möbl. Wohnung, sep. gelegen, best. a. 2 Stuben, sofort zu vermiethen.

Schwarzes Meer 5 ist die I. Et., best. aus 5 Zimmern, Badest., Mädchenst., Zbh., Gart., v. 1. April z. v. Näh. Gr. Wollweberg. 10, 3.

Pschorr-Ausschank

Brodbänkengasse 42, Eingang auch Pfaffengasse.

Heute

Eisbein mit Sauerkohl.

Männer-Turn-Verein.

Generalversammlung

Sonnabend, d. 19. Januar 1895, Abends 8 Uhr,

Café Selonke.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Stiftungsfest. 3. Diverses.

Der Vorstand.

Verein für neuere Sprachen zu Danzig.

Sitzung

Montag, den 20. Januar 1895, Abends 8 Uhr, im Conferenzzimmer der Victoria-Schule.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Herrn **Dr. W. Reimann**: Das Shakespeare-geheimniß. (Fortsetzung.)

IV. Concert

im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

Freitag, den 18. Januar 1895, Abends 7½ Uhr,

gegeben von **Dr. Carl Fuchs**,

Frauenchor unter Direction von Fräulein Kath. Brandstaeter.
Harfe Fräulein **Frieda Girod** aus Dresden,
Baß Herr **H. Rogorsch**, vom hiesigen Stadttheater,
2 Claviere, die Herren **Willy Helbing** und Dr. **C. Fuchs**,
Clarinette Herr **Buse** vom hiesigen Stadttheater,
Claviersoli der Concertgeber.

1. Cavatine aus der Suite op. 91, für Clavier . Raff.
2. „In diesen heil'gen Hallen", Arie (Baß) . . Mozart.
3. Wolken und Sonnenschein, Fantasie für Harfe Oberthür.
4. a) Waldmorgen . . . . Ed. Schulz.
   b) „Schmücket die Stufen" aus „Paradies und Peri" (Frauenchor) . . . . R. Schumann.
5. Concert F-moll für 2 Claviere, édit. Riemann J. S. Bach.
6. Thema und Variationen für Clarinette op. 26 C. M. v. Weber.
7. Romanze für Harfe . . . . Parish Alvars.
8. a) Wanderers Nachtlied } Frauenchor { . . Hiller.
   b) Im Frühling } { . . Bargiel.
9. Altfranz. Tänze, Suite f. 2 Clav., édit. Riemann J. Ph. Rameau.
10. a) Spirito santo } Lieder für Baß { . . C. Löwe.
    b) Jasmin und Rose } { . . P. Frommer.
11. Fantasie op. 28 (3 Sätze) für Clavier. . . . Mendelssohn.

Nummerirte Billets 2 ℳ und 1,50 ℳ, Stehplatz 0,75 ℳ in der Musikalienhandlung von **Lau**. Daselbst sind die Abonnements auf die bisherigen „Mittwochs"-Concerte gegen nummerirte Billets umzutauschen.

Die beiden Blüthner-Concertflügel stellt das Magazin von **M. Lipczinski**, hierselbst. Harfe von **Erard**, Paris. (1245

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 23. Januar 1895,

IV. Künstler-Concert.

Moritz Rosenthal,

Klaviervirtuos.

Billets à 4,— und 3,— ℳ, Stehplätze à 2,— ℳ, in **C. Ziemssen's** Buch- und Musikalienhandlung (**G. Richter**), Hundegasse 36. (1266

Vorläufige Anzeige.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, den 16. Februar 1895,

findet im großen Saale unseres Schützenhauses

ein Maskenball

mit Aufführungen statt.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Eintritts-Karten für dieselben:

Masken . . . à 1,50 Mk.,
Saalplatz . . . à 2,— Mk.,
Estrade u. Logen à 3,— Mk.,

bei den Vergnügungs-Vorstehern **J. Dasse**, Langgasse 70, und **E. Unruh**, Breitgasse 52, zu entnehmen. (1246

Der Vorstand.

Kaiser-Panorama. Wiener Café zur Börse, Langenmarkt 9—10, I.

Luxemburg und eine Wanderung in dessen malerischer Umgebung.

Ein[illegible] 30 ₰, Kind. 10 ₰. 5 Reis. 1 ℳ, 10 Reisen 1,50 ℳ.

Regen-Schirme,

beste, haltbare Qualitäten, v. 1—36 Mk.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

(1253

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 2. und 3. Etage, zusammen für 1050 ℳ, ist zum 1. April zu vermiethen Brodbänkengasse Nr. 41. (1182

Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr,

feiert der

Orts-Verein

der Reifschläger, Segelmacher und Seiler sein

25jähr. Stiftungsfest

im Saale des Herrn **Hillmann**, Freundschaftl. Garten, bestehend in Festrede, Gesang, Theater, kom. Vorträgen und zum Schluß Tanz, wozu Mitglieder, Verbandsgenossen und deren Freunde freundlichst eingeladen werden.

1179) **Der Vorstand.**

Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Freitag, den 18. Januar:

Sinfonie-Concert.

Dirigent:

Herr **C. Theil**, Königl. Musikd.

(U. A.: Leonoren-Ouverture Nr. 3 von **Beethoven**. Aufforderung zum Tanz von **Weber-Berlioz**. Entré act aus Mignon v. **Thomas**. **Sinfonie No. 4 in E-moll** von **J. Brahms** ꝛc.)

Anfang 7½ Uhr.

Entrée 50 Pf. Logen 75 Pf.

Zehnerbillets im Vorverkauf bei Herrn **H. Lau**, Langgasse und bei Herrn **W. Otto**, Matzkauschegasse.

Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.

1211) **Carl Bodenburg**, Königl. Hoflieferant.

Sonntag, d. 20. Januar:

Großes Concert.

Café zur Börse.

Tägl. Abds. 7 Uhr:

Instrum.-Concert

der ersten

Wien. Dam.-Kapelle,

7 Damen, 4 Herren.

Direction **Frank**.

Hervorragende Solisten.

Langenmarkt 9. **C. Tite.**

Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentgs. tägl. Abds. 7½ Uhr:

Internationale Specialit.-Vorstellg.

Vollst. Neues Ens.

Zehn hervorragende Glanz-Nummern.

Alles Weitere s. Plakate.

Stadt-Theater.

Freitag. Außer Abonn. Benefiz für **Adele Merra**. Unter gütiger Mitwirkung v. **Jenny Gelken** vom Schiller-Theater in Berlin. **Fedora.** Drama in 4 Acten von Victorien Sardou. Deutsch von Paul Lindau.

Noten à 20 Pfg., Operntexte leihw. u. käufl. bei **Clara Anhuth**, Scharmachergasse 4.

— Dann bliebe i. Leben nichts Heiliges mehr; — was soll ich aber, vorausgesetzt, daß Du über Alles unterrichtet bist, noch thun? —

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 21150 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 17. Januar 1895 (Abend-Ausgabe).

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung vom 16. Januar, 1 Uhr.
(Schluß.)

Abg. **Schröder** (freis. Ver.): Auch diejenigen, welche ich als Anhänger der römisch-katholischen Weltanschauung achte und ehre, sollten anerkennen, daß bei diesem Gegenstande ganz verschiedene Weltanschauungen auseinander stoßen. Gewiß hat die römisch-katholische Kirche über das, was sie zu ihrer Ausgestaltung bedarf, ganz allein zu bestimmen; aber mit der unbedingten Erfüllung dieser Forderung würden wir direct in den römisch-katholischen Staat hineinsteuern. (Murren im Centrum.) Die Mehrheit der Deutschen hat auch ein Recht auf Anerkennung der Freiheit ihrer Anschauungen und deshalb halten wir es für geboten, gegen den Antrag zu stimmen.

Abg. Graf **Kwilecki** (Pole) erklärt, daß die Polen voll und ganz für den Antrag stimmen werden.

Abg. **Liebknecht** (Soc.): Die Spitze des Antrages richtet sich eigentlich gegen die Socialdemokratie, insofern als das Centrum seine Stellung zu dem Umsturzgesetz von dem Verhalten des Bundesrathes zu seinem Antrage abhängig machen wird. Da wir aber grundsätzlich gegen jedes Ausnahmegesetz sind, so werden wir auch dem vorliegenden Antrage unsere Zustimmung nicht versagen. Das Centrum wird mit seinen geistigen Waffen die Socialdemokratie ebenso wenig vernichten können, wie dies durch das Socialistengesetz gelungen ist. Wir haben vor diesen „geistigen Waffen“ keine Angst. Auch die Jesuiten fürchten wir nicht. Unter der Herrschaft der katholischen Kirche hat überall eine geistige Knechtschaft geherrscht. Auf socialem Gebiet ist für die unteren Klassen in der letzten Zeit von den Socialdemokraten weit mehr geschehen, als zu allen Zeiten von der katholischen Kirche. Die Reformation, die die Alleinherrschaft der katholischen Kirche brach, hat dann wiederum die Freiheit unterdrückt. Man schimpft immer über die Jesuitenmoral. Ich habe aber gefunden, daß die Jesuiten unter Umständen weit mehr für die bürgerliche und politische Freiheit eingetreten sind, als viele protestantische Geistliche. Wir fürchten die Jesuitenmoral der bürgerlichen Gesellschaft nicht, die bürgerliche Gesellschaft hat abgewirthschaftet. In Frankreich ist gestern Abend der Mann, der als Präsident gegen die Umsturzpartei gewählt ist, gestürzt worden. (Lebhafter Beifall bei den Socialdemokraten.) Uns kann weder das Jesuitengesetz noch andere Ausnahmegesetze Schaden zufügen. Wir werden deshalb, wie im vorigen Jahre, so auch heute für den Antrag stimmen.

Abg. **v. Marquardsen** (nat.-lib.) verweist auf seine früheren Erklärungen namens seiner Parteigenossen, wonach in einem Staate mit confessionell gemischter Bevölkerung die Jesuiten und ihre Organisation nicht am Platze sind. Die Nationalliberalen halten auch eine Discussion nicht für geeignet zur Erhaltung des confessionellen Friedens; deshalb werden sie wie früher gegen den Antrag stimmen.

Abg. **Rickert** bittet, die zweite Lesung heute noch nicht vorzunehmen. Er wolle unter Berufung auf seine früheren Ausführungen schon jetzt ankündigen, daß er wie im vorigen Jahre beantragen werde, den § 2 des Jesuitengesetzes aufzuheben, d. h. das bedenkliche Ausnahmerecht, nach welchem Jesuiten ausgewiesen oder internirt werden können. Diese Maßregel sei nie praktisch geworden und gegen sie haben Vertreter aller Parteien hier wiederholt Widerspruch erhoben. Der Abg. Dr. Friedberg hat im vorigen Jahre meinen Antrag für discutabel erklärt, aber er fügte hinzu, die Nationalliberalen hätten, da ihnen mein Antrag unbekannt gewesen, keine Gelegenheit gehabt, sich darüber schlüssig zu machen. Vielleicht können sich die Nationalliberalen jetzt darüber erklären. Einem möglichst einmüthigen Votum des Reichstages würden sich auch die verbündeten Regierungen nicht verschließen. Um Zeit zur Verständigung zu lassen, beantrage er, die zweite Lesung von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) erklärt sich gegen den Antrag; gegen die Verschiebung der zweiten Lesung habe er nichts einzuwenden.

Abg. **Förster** (Antis.) erklärt sich ebenfalls für die Hinausschiebung der zweiten Lesung.

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.): Der Abg. Liebknecht, der behauptet hat, daß unser Verhalten zur Umsturzvorlage lediglich von der Stellung der Regierung zu unserem Antrage abhängig ist, hat uns völlig mißverstanden. Wir haben nur gesagt, daß dort der Boden des gemeinen Rechts gegenüber dem Umsturz als der einzig berechtigte bezeichnet wird, während andererseits an dem Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten noch immer festgehalten wird. Unser Verhalten zur Umsturzvorlage hat gar nichts damit zu thun, welche Stellung der Reichstag oder die verbündeten Regierungen zu unserem Antrage einnehmen. Dem von einflußreichen Parteien ausgesprochenen Verlangen, die zweite Lesung heute nicht mehr vorzunehmen, widersetzen wir uns nicht, ich bitte aber dann, daß die Angelegenheit nicht länger als bis morgen verschoben und dann an die erste Stelle der Tagesordnung gesetzt wird.

Abg. Dr. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) schließt sich dem Antrage, daß die zweite Lesung später vorgenommen wird, an.

Hiermit ist die erste Berathung geschlossen. Die zweite Lesung wird später im Plenum stattfinden.

Es folgt die Berathung des Antrages Dr. Kropatscheck, Jacobskötter u. Gen. auf Vorlage eines Gesetzentwurfs betr. Abänderung der Gewerbeordnung (**Befähigungsnachweis**) in Verbindung mit dem Antrage Gamp, v. Kardorff u. Gen. auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. Gründung von **Handwerkerkammern** und Einschränkung der Beschäftigung von **Strafgefangenen.**

Abg. **Jacobskötter** (cons.) tritt für seinen Antrag ein, indem er ausführt, daß nur derjenige von Rechts wegen sich Meister nennen dürfe, der den Befähigungsnachweis erbracht habe.

Abg. Frhr. **Heyl zu Herrnsheim** (nat.-lib.): Die große Mehrheit des Hauses will, wie die gestrige Discussion ergeben hat, im Einverständniß mit den verbündeten Regierungen dem Handwerk eine Organisation geben. Auf den Namen derselben kommt es nicht an. Wenn Abg. Richter auf die freien Vereinigungen verwies, so sind bei uns in Süddeutschland die freien Vereine nie recht zur Geltung gekommen, trotzdem sie in Verbänden organisirt sind und bereits fünfzig Jahre bestehen, weil in ihnen die Handwerker nur ein Sechstel bilden. Deshalb ziehen wir obligatorische Organisation der Handwerker, etwa nach dem Muster der Handelskammern, vor.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Das Handwerk hat um so mehr Berücksichtigung zu verlangen, als es bis jetzt von der staatlichen Fürsorge vernachlässigt, dagegen durch die Arbeiterversicherung belastet worden ist. Wenn auch die Entwickelung der Maschinentechnik dem Handwerk viel Abbruch gethan hat, so ist doch durch die Ausbreitung der Elektricität dem Handwerker ermöglicht, einen Motor zu verwenden, wie das vielfach in Berlin schon der Fall ist. Auch wo die nöthigen Wasserkräfte vorhanden sind, können sie dem Kleinbetriebe nutzbar gemacht werden durch elektrische Kraftübertragung. Das Handwerk wird schwer durch die Concurrenz der Gefängnißarbeit geschädigt. Es ist sehr verhängnißvoll, daß für eine Reihe von Jahren einem Unternehmer mehrere Zuchthäuser überlassen werden. Mit dem Vorschlag der Regierung auf provisorische Organisation der Handwerkerkammern bin ich einverstanden. Die Wahlrechtsfrage läßt sich bei den Handwerkerkammern leichter regeln als bei den Handelskammern, wo große Industrielle mit Krämern zusammensitzen. Den Befähigungsnachweis wollen wir nur in dem Umfange, daß kein ungeprüfter Meister Lehrlinge halten und den Meistertitel führen darf.

Abg. **Euler** (Centrum): Daß so wenige Handwerker den Innungen angehören, liegt an dem facultativen Charakter dieser Organisationen. Der größte Theil der deutschen Handwerker steht abseits, weil er abwartet, was die Regierung thun wird. Daß aber überhaupt ein Zehntel aller Handwerker Innungen angehört, trotzdem ein Zwang nicht besteht, beweist die Nothwendigkeit der Innungen. Die manchesterliche Gesetzgebung ist mit schuld an dem Anwachsen der Socialdemokratie. Der zügellosen Gewerbefreiheit muß eine Schranke entgegengesetzt werden, damit der Handwerksmeister sich wieder einmal als Bürger erster Klasse fühlen kann. Der Meistertitel muß ebenso wie der Doctortitel geschützt werden.

Abg. **Pachnicke** (Hosp. d. freis. Vereinig.): Meine Freunde wollen die Handwerkerkammern durchaus nicht ohne weiteres ablehnen; dieselben können manches Gute leisten, namentlich wenn sie einen guten Präsidenten und vor allen Dingen einen guten Secretär haben. Aber viel verspreche ich mir nicht davon, namentlich werden sie schwerlich etwas zur Bekämpfung der Socialdemokratie leisten können. Auch bei den Submissionen werden sie nichts ausrichten können, denn diejenigen, welche bei Submissionen keine Lieferung erhalten, werden immer schelten, ebenso wie diejenigen, die von den Gerichten abgewiesen sind. Außer dem Vorredner werden wohl die wenigsten Mitglieder des Hauses dem Gedanken zustimmen, daß die Gewerbefreiheit das Handwerk ruinirt hat. Gesetze machen die Entwickelung nicht; im Gegentheil, die Entwickelung macht die Gesetze. In einzelnen Betriebszweigen ist das Handwerk gegenüber der Großindustrie nicht aufrecht zu erhalten; aber es giebt noch sehr viele Betriebszweige, wo das Handwerk mit Erfolg gegen den Großbetrieb ringt. Trotz aller Maschinenschuhfabriken ist ein guter Schuhmacher immer noch ein Segen für die hühneraugenbehaftete Menschheit und wird gut bezahlt. Es handelt sich um mehrere Millionen Menschen. Aber die obligatorischen Innungen wollen wir nicht und die will auch das Handwerk nicht, selbst soweit es in den Innungen vereinigt ist. Die Meisterprüfungen würden dem Handwerker den Betrieb eines Gewerbes gestatten, aber zugleich den eines anderen Gewerbes verbieten, ihn also in seiner Bewegungsfreiheit beschränken. Die Großindustriellen werden aber von der Meisterprüfung nicht betroffen, und wenn Sie die Werkmeister der Prüfung unterwerfen, dann wird die Großindustrie sie mittels geprüfter Werkmeister todtmachen. Die Hauptsache, die Großindustrie, welche der eigentliche Feind des Handwerkes ist, wird nicht betroffen. Nicht bloß die schlechten Erfahrungen mit der österreichischen Gesetzgebung, sondern die schlechten Erfahrungen mit der preußischen Gesetzgebung müssen uns davon abhalten, den Wünschen der Zünftler zu folgen. Geben Sie dem Nachwuchs der Handwerker eine bessere Ausbildung, versehen Sie ihn mit dem nöthigen Rüstzeuge für den Kampf um's Leben, dann wird er den Kampf bestehen können. Die Gestaltung der Volksschule wird entscheidend sein für die Zukunft des Handwerks. Auf diesem Gebiete hauptsächlich ist der Hebel einzusetzen. Wir verweisen die Handwerker auf die eigene Kraft. Sie (rechts und im Centrum) reizen sie auf, für unerreichbare Ziele ihre Kraft einzusetzen. Damit nützen Sie dem Volke wenig.

Abg. **Reißhauß** (Soc.): Wenn man alle die Dinge, welche zu Gunsten der Handwerker vorgeschlagen sind, ausführen könnte, dann würden die Handwerker bald sagen: Gott beschütze uns vor unseren Freunden! Solche Zwangsorganisationen können dem Handwerk nicht helfen. Damit werden dem Handwerk nur neue Lasten auferlegt und es wird die Unzufriedenheit gefördert, ohne daß wir etwas dazu beizutragen brauchen. Wir werden die lachenden Erben sein.

Abg. **v. Viereck** (cons.): Die Handwerkerkammern sind nur ein Provisorium, welches zu weiteren Schritten führen muß, die allerdings manche Schwierigkeiten finden werden; aber davor darf man nicht zurückschrecken. Wir werden keinen Zoll breit von unseren alten Forderungen, den Zwangsinnungen, zurückweichen. (Zustimmung rechts.) Ich hoffe, daß, nachdem die Regierung den Forderungen der Handwerker entgegengekommen ist, sie nun noch den letzten Schritt thun und den Befähigungsnachweis einführen wird. Wenn die Männer des neuesten Curses der Landwirthschaft und dem Handwerk aus dieser Noth helfen wollen, dann würde ein solches Kapital an Kaisertreue und Vaterlandsliebe dabei herauskommen, daß die größten Stürme der Revolution daran abprallen würden.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Aus dem preußischen Staatshaushaltsetat für 1895/96.

Der **Etat der Domänenverwaltung** weist eine Einnahme von 27 963 020 Mk., d. i. ein Minus von 743 750 Mk. gegen das laufende Jahr, auf, welches jedoch durch Ausgabeersparnisse zum größten Theile seine Deckung findet. Die Position für Bewilligung von Darlehen an Domänenpächter ist um 100 000 Mk. erhöht. Der Ueberschuß der Domänenverwaltung ist mit 20 848 490 Mk., das sind 440 190 Mk. niedriger als pro 1894/95, veranschlagt.

Der Ueberschuß bei der **Forstverwaltung** beträgt 25 030 000 Mk.

Die Wirkung der Steuerreform auf den **Etat der directen Steuern** ist im Morgenblatte schon ausführlich mitgetheilt.

Der **Etat der indirecten Steuern** weist einen Minderüberschuß von 2 903 550 Mk. auf, indem die Gesammteinnahmen von 68 022 000 Mk. um 3 199 000 Mk. niedriger eingestellt sind, was aber keinen allgemeinen Rückgang der Staatseinnahmen bedeutet, da die bisher in diesem Etat geführten Verkehrsabgaben, welche auf 3 300 000 Mark veranschlagt sind, vom 1. April 1895 ab auf die allgemeine Bauverwaltung übergehen. Ein bemerkenswerthes Plus bei den Einnahmen erscheint mit 100 000 Mk. bei der Erbschaftssteuer, welche im ganzen mit 8 400 000 Mk. etatisirt ist, wogegen der Ertrag der Stempelsteuer um 700 000 Mk. niedriger, das heißt mit 23 Mill., in den Etat eingestellt ist. Der Ueberschuß der indirecten Steuern ist auf 36 571 900 Mark veranschlagt.

Der **Etat der Lotterieverwaltung** ist mit nur unerheblichen Abänderungen gegen das laufende Jahr aufgestellt. Die Gesammteinnahmen sind mit 82 462 400 Mk., die Gesammtausgaben mit 72 708 800 Mk. veranschlagt, so daß der Ueberschuß 9 753 600 Mk. beträgt. Auch im Etatsjahr 1895/96 sind zwei Lotterien, jede zu 4 Klassen, in Aussicht genommen. Die Ziehungen der 4. Klasse jeder Lotterie, welche früher im Hochsommer bezw. im Winter stattfanden und mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge hatten, sind jetzt in die Frühjahrs- und Herbstzeit verlegt, so daß jetzt die Ziehungen in die Monate Januar bis Mai und Juli bis November fallen.

Der **Etat der Seehandlung** weist einen Geschäftsgewinn von 1 985 000 Mk. auf. Der Kassenumsatz belief sich im Jahre 1893/94 auf 905 063 934 Mk. in Einnahme, auf 905 219 303 Mk. in Ausgabe, der gesammte Buchumsatz auf 3 946 719 724 Mk., der Umsatz in Wechseln auf 26 473 427 Mk., in Schatzanweisungen auf 4 000 295 Mk.

Der **Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung** weist bei einer Gesammteinnahme von 119 836 444 Mk. ein Minus von 8 352 528 Mk. auf. Es ist dabei zu erwähnen, daß die Mindereinnahme durch den Fortfall der Bergwerkssteuern im Betrage von 6 393 000 Mk. in erster Reihe veranlaßt ist; und daß auch der Ertrag der Hütten mit 1 682 885 Mk. niedriger veranschlagt werden mußte. Die Mindereinnahme bei den Bergwerken und Hütten resultirt sodann aus dem niedrigen Stande der Metallpreise und aus dem bedeutenden Einnahme-Ausfall beim Steinkohlenbergwerk in Ibbenbühren. Bekanntlich wurde das Werk am 19. Juli 1894 von einem nicht vorherzusehenden Wassereinbruch betroffen. Der ganze Hauptheil der Grube kam daher zum Erliegen.

Zum **Etat der Eisenbahnbeamten** für 1895/96 wird in den Erläuterungen ausgeführt, daß in Folge der Neuordnung der Staatseisenbahnverwaltung und des Bureauwesens bei der Eisenbahnbetriebsverwaltung insgesammt 2750 Bedienstete mit Einschluß von 330 Supernumeraren und 420 Lohnarbeitern und Arbeiterinnen der allgemeinen Verwaltung in Abgang gestellt werden. Andererseits sind aus verschiedenen Ursachen wesentliche Verstärkungen des Personals um insgesammt 2401 Köpfe erforderlich, von denen allein 1450 Beamte und Arbeiter auf neueröffnete Bahnstrecken entfallen. Von demnach erforderlichen weiteren Mehrbedarf entfällt die größere Hälfte mit 480 Beamte und Arbeitern auf erweiterte und ausgebaute Bahnhöfe. 470 Arbeitskräfte sind in Folge der Absperrung der Bahnsteige mehr einzustellen außer dem aus dem Zugdienst zurückgezogenen Personal. Im ganzen ergiebt sich ein Minderbedarf von 367 Bediensteten. Indessen ergiebt sich im Verhältniß zum Etat von 1893/94 ein Mehrbedarf von 2 688 100 Mk. Zur Erläuterung dessen wird angeführt, daß die Besoldung der Eisenbahnsecretäre künftig 1800 bis 3600 Mk. beträgt. Neu erscheinen die Vorstände der Inspectionen mit Besoldungen von 3600 Mk. bis 5400 Mk., die Vorstände der Rechnungsbureaux mit Besoldungen von 4200 Mk. bis 4800 Mk. und die Bureau-Assistenten mit 1500 Mk. bis 2200 Mk. Bei den Eisenbahnsecretären sind auch die Rechnungs- und Kassenrevisoren, sowie die Bahningenieure, bei den Werkstättenvorstehern auch die Werkstätteningenieure aufgeführt. Den bisher als Stationsaufseher bezeichneten Beamten soll die Amtsbezeichnung Stationsverwalter, den bisherigen Telegraphenaufsehern die Amtsbezeichnung Telegraphenmeister und den Billetschaffnern die Amtsbezeichnung Bahnsteigschaffner beigelegt werden.

Weitere Mehrausgaben erklären sich durch den Mehrbedarf in Folge der Dienstaltersstufenregelung, sowie durch diejenigen Einkommensverbesserungen, welche in einem Gesammtbetrage von 288 000 Mark mit den aus Anlaß der Umgestaltung der Eisenbahnbehörden erfolgenden Beförderungen von Beamten zu Präsidenten und Mitgliedern von Eisenbahn-Directionen, Vorständen von Inspectionen, Vorständen von Rechnungsbureaux, zu Hauptkassen-Rendanten, sowie zu Eisenbahnsecretären verbunden sind. Nach den neuen Grundsätzen erhalten Dienstwohnungen, soweit solche zur Verfügung stehen: die Präsidenten, die betriebstechnischen Decernenten der Eisenbahndirectionen und die Vorstände der Betriebsinspectionen. **Stellenzulagen** erhalten die Bahningenieure bei den Betriebsinspectionen und die den Werkstätten beigegebenen Werkstätteningenieure. Mit Stellenzulagen sind in erster Reihe die Beamten des äußeren Stationsdienstes auf den Bahnhöfen mit schwierigen Betriebsverhältnissen und diejenigen Beamten auf diesen Bahnhöfen, deren Dienst mit dem Stationsdienste in Wechselwirkung steht, also insbesondere Telegraphisten, Rangir- und Wagenmeister, Weichensteller erster Klasse, Weichensteller, Bahnsteigschaffner, Portiers, Betriebswerkmeister und Maschinenwärter, ferner die Haltestellenaufseher, die Weichensteller erster Klasse, Weichensteller, Brücken- und Bahnwärter auf besonders schwierigen Strecken und auf solchen Posten, deren Bedienung besondere, mit der Stellung der Beamten an sich nicht verbundene Dienstverrichtungen erfordert, zu bedenken, während von den Abfertigungsstellen der Regel nach nur die Vorsteher besonders großer Abfertigungsstellen und die als ihre Vertreter bestellten Beamten, sowie die Lademeister bei schwierigen Umladegeschäften, alle übrigen Beamten aber nur ausnahmsweise im Falle der Wahrnehmung besonderer dauernder Geschäfte zu berücksichtigen sind.

Der Etat der **Staatsschulden-Verwaltung** weist eine Ausgabe von 279 879 270 Mk. (— 2 430 540) auf. Das Minus erklärt sich dadurch, daß, nachdem der Rest der Anleihe von 1868 A zum 1. Januar 1895 gekündigt ist, der sonst für die Tilgung dieser Schuld in dem Etat eingesetzte Posten diesmal in Wegfall gekommen ist. Die gesammte **Staatsschuld** wird sich für 1. April 1895/96 auf 6 353 866 318,41 Mk. belaufen. Die Gesammtausgabe für die Staatsschuld beläuft sich für das nächste Etatsjahr auf 279 879 270 Mk., darunter zur Verzinsung 241 231 245,88 Mk., zur Tilgung 14 256 212,61 und zur außerordentlichen Tilgung 21 976 601,85 Mk.; gegen das laufende Jahr um 2 430 540 Mk. weniger.

Im Etat der **allgemeinen Finanzverwaltung** beläuft sich die Einnahme auf 302 951 722 Mk. (— 18 610 853). Der Antheil an dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer ist mit 1,1 Millionen, und der an dem Ertrage der Branntweinverbrauchsabgabe mit nahezu 0,7 Millionen weniger, dagegen der aus dem Ertrage der Reichsstempelabgaben gemäß dem Reichshaushaltsetat für 1895/96 mit 10,1 Millionen mehr veranschlagt. Die außerordentliche Einnahme auf Grund des Anleihegesetzes ist mit 34,3 gegen 56,5 Millionen des laufenden Jahres, also 22,2 Millionen weniger eingestellt. Die Ausgaben beziffern sich auf 316 903 785 Mk. (— 24 111 995). Der Matricularbeitrag ist auf 244 073 793 Mk. oder 9 914 771 mehr veranschlagt, dagegen ist die Ausgabe der Ueberweisung eines Theiles der vom Reiche zugewiesenen Erträge aus den Getreide- und Viehzöllen an die Communalverbände, die im laufenden Jahre 34 Millionen betrug, in Fortfall gekommen.

Im **Etat des Finanzministeriums** belaufen sich die dauernden Ausgaben auf 75 760 354 Mk. (+ 2 997 675). Von dem Mehr entfällt 1,1 Million auf Oberpräsidien und Regierungen, und bei diesen nahezu gänzlich auf die Diäten, Fuhr- und Versetzungskosten. Im Entwurf zum Staatshaushaltsetat für 1884/85 ist schon eine Erhöhung dieses Fonds beantragt aber abgelehnt worden. Seitdem haben die Ausgaben von Jahr zu Jahr eine weitere Steigerung erfahren, so daß dieselben in den letzten drei Jahren im Durchschnitt 2 Millionen betragen haben, wovon allein auf Diäten und Fuhrkosten der Thierärzte in veterinärpolizeilichen Angelegenheiten 600 000 Mk. entfallen. Der Fonds ist demgemäß auf 2 Millionen erhöht. Unter den außerordentlichen Ausgaben

Eine neue orthopädische Schulschrift über „Sprechfehler“.

In dem Verlage von A. W. Kafemann-Danzig ist soeben unter dem Titel:

„Was hat die Schule zu thun, um die Sprechfehler zu bekämpfen?“

ein Schriftchen vom Lehrer P. Rogge-Königsberg erschienen, welches die Beachtung weiterer pädagogischer und wissenschaftlicher Kreise schon um des hier behandelten Gegenstandes willen hervorrufen dürfte. Der Verfasser, welcher, angeregt durch anerkannte medizinische Capacitäten, wie den auch in pädagogischen wissenschaftlichen Fachzeitschriften oft genannten Privatdocenten und Specialisten für Hals- und Nasenkrankheiten, Dr. Kafemann-Königsberg, den Dr. Gutzmann u. a., eine energische, auf psycho-physiologischer wie pädagogischer Basis beruhende Bekämpfung der leider so häufig auftretenden „Sprechfehler“ der Schuljugend erstrebt, hat jedenfalls mit dieser gehaltvollen schul-orthopädischen Studie einen sehr glücklichen und zeitgemäßen Griff gethan.

Was dieses Schriftchen vor anderen Essais ähnlichen Inhalts, die uns vorgelegen, besonders auszeichnet, ist der Umstand, daß Lehrer Rogge es verstanden hat, bei aller Knappheit und Gedrungenheit auch den Laien über alle einschlägigen Fragen auf diesem Gebiet vollständig zu orientiren.

Nachdem er im einleitenden Theile seiner Abhandlung das Wesen der wichtigsten „Sprechfehler“ als: Stottern, Stammeln, Lispeln, Näseln etc. auf Grund der neuesten Ergebnisse der exacten wissenschaftlichen Forschung einer lichtvollen Darstellung unterzogen und namentlich den Contact zwischen Willensthätigkeit und Sprechorganen sehr klar beleuchtet, stellt er im weiteren Verfolge die Annahme von krampfartigen Muskelcontractionen als Ursache der beregten Sprechgebrechen mit logischer Schärfe als veraltete wissenschaftliche Anschauung dar und führt endlich den Nachweis, daß eine bleibende Heilung der anormalen Sprechstörungen nur auf pädagogischem Gebiete, also durch planmäßige zweckentsprechende Schulthätigkeit zu erzielen ist.

„Die Bekämpfung des Stotterübels hat deshalb eine Abgewöhnung des falschen und eine Angewöhnung des richtigen Sprechens in ihrem Plane durchzuführen (S. 13).“

Mit diesem Cardinalsatz betritt der Verfasser sein eigentliches Gebiet. Zunächst weist er überzeugend aus der einschlägigen Literatur nach, daß die zahlreichen „Privat-Heilcurse“, wie die bisherigen öffentlichen „Schülercurse“ (über die Verfasser in Königsberg an Ort und Stelle genaue Erfahrungen gesammelt) bisher nur partielle jedenfalls nicht immer bleibende Erfolge zu verzeichnen hatten, weil ersteren die erforderliche Sprechübung, letzteren die unumgängliche anhaltende Gewöhnung fehlt, und kommt zu dem Schlußresultat, daß die erfolgreiche Bekämpfung dieser störenden Sprechübel nur durch die didaktische Methode, d. h. durch einen auf richtiger psychologischer und pädagogischer Grundlage beruhenden neu einzuführenden besonderen Sprechunterricht erfolgen kann. Verfasser plaidirt für letzteren sehr warm und will ihm diejenigen Kinder zuweisen, welche mit besonders hartnäckigen Sprechgebrechen und organischen Defecten (Hasenscharten 2c.) behaftet sind.

Von den höchst beachtenswerthen Reformvorschlägen des Verfassers führen wir hier nur zwei an, indem wir weiter auf den Inhalt der Broschüre selbst verweisen:

1) Die Lehrer sind durch Schriften, Vorträge und Lectionen in die praktische Behandlung fehlerhaft sprechender Kinder einzuführen, vor allem aber schon in ihrer Ausbildung (im Seminar) darüber zu orientiren;

2) die größten Sprechfehler sind mit Hilfe eines neu einzurichtenden Sprechunterrichtes zu bekämpfen. Schulunterricht und Sprechunterricht müssen in organischem Zusammenhange stehen ff.

Wir empfehlen das Schriftchen der Beachtung aller Schulleiter, Lehrer 2c., denen die erfolgreiche dauernde Beseitigung dieser leider nur zu häufig auftretenden Sprechfehler (die Zahl der damit behafteten Schüler beträgt nachweislich über 1 Proc.) am Herzen liegt, aufs angelegentlichste und möchten dabei noch betonen, daß sich die Broschüre ganz besonders für die Massenverbreitung durch die Schulbehörden und Schulleiter eignet, wie sich denn der Herr Verfasser von dem zu erhoffenden Eingreifen behördlicherseits mit Recht für die weitere Ausgestaltung und organisatorische Förderung dieser hochwichtigen schul-orthopädischen Frage die besten Erfolge verspricht.

Auch in der entlegensten Landschule sollte ein Exemplar des Büchleins zu finden sein. Die Ausstattung ist gut. Der äußerst mäßige Preis (50 Pf.) erleichtert die Beschaffung.

—h—

werden die Restbeträge zu den Umbauten der königlichen Theater zu Berlin und Kassel gefordert.

Der **Etat der Bauverwaltung** weist eine Einnahme von 5 255 000 Mk. (+ 3 557 740) auf. Das Mehr erklärt sich hauptsächlich daraus, daß die neue Position für Brücken-, Fähr- und Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle in Höhe von 3,3 Millionen eingestellt ist. Die den Osten besonders interessirenden Positionen sind in unserer heutigen Morgen-Ausgabe bereits telegraphisch mitgetheilt.

Der Etat der **Handels- und Gewerbe-Verwaltung** schließt in der Einnahme mit 2 167 544 Mk. (+ 161 583), in den dauernden Ausgaben mit 6 981 391 Mk. (+ 300 314) ab. Von den vorhandenen 100 Gewerbe-Inspectoren sind zur Zeit erst 66 fest angestellt. Von den übrigen sollen im Etatsjahr 1895/96 weitere 10 fest angestellt werden. Der Hauptsache nach entfällt das Mehr auf das gewerbliche Unterrichtswesen. Für die Baugewerkschule sind 326 066 Mark mehr eingestellt, vornehmlich in Folge der Verstaatlichung der Schulen in Eckernförde, Deutsch-Krone u. a. O. An Zuschüssen für gewerbliche Fortbildungsschulen sind 110 000 Mark mehr eingestellt; davon sollen 50 000 Mark aus dem zur Errichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen ausgesetzten Fonds entnommen werden. Zur Betheiligung der königl. Porzellanmanufactur an der Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896 werden 37 000 Mark verlangt.

Im Etat der **Justizverwaltung** sind die Einnahmen mit 62 279 500 (+ 1 366 200) Mark veranschlagt. Das Mehr entfällt mit 1,1 Mill. Mark auf die Kosten und Geldstrafen. Neue Stellen werden verlangt an den Ober-Landesgerichten: für zwei Senats-Präsidenten beim Kammergericht und beim Ober-Landesgericht in Frankfurt a. M.; an den Land- und Amtsgerichten: für 7 Landgerichtsdirectoren, darunter einer für Tilsit, für 40 Landrichter, 31 Amtsrichter, für 7 Staatsanwälte, darunter einer für Tilsit, für 30 Gerichtsdiener und 17 Gefangenaufseher. — An Neubauten sind in Aussicht genommen: Geschäftsgebäude und Gefängniß für das Amtsgericht in Soldau, Gefängniß in Allenstein, amtsgerichtliches Geschäftsgebäude und Gefängniß in Lautenburg, Amtsgerichtsgebäude in Strasburg und Marienburg in Westpr.

Im Etat für das **Ministerium des Innern** sind zur Bestreitung der Kosten für Verarbeitung der Ergebnisse der Gebäudesteuer-Revision vom Jahre 1893 zum Zwecke der Herstellung einer **neuen Grundeigenthums- und Gebäudestatistik** als erste Rate 120 000 Mk. ausgeworfen. Die Forderung wird damit begründet, daß neben der Verschuldungsstatistik für die Beurtheilung der Wirkungen der bestehenden Agrargesetzgebung die Statistik der Grundbesitzbewegung die wichtigste ist. Aus ihr allein lasse sich erkennen, ob unter der Herrschaft der jetzigen Freiheit der Verfügung über Grund und Boden die Besitzvertheilung eine gesunde geblieben ist. Die auf Grund der Ergebnisse der Gebäudesteuer-Revision vom Jahre 1878 aufgenommene Grundeigenthums- und Gebäude-Statistik habe bisher keine Fortsetzung gefunden. Nunmehr biete sich hierzu bezw. zum Vergleich mit jenen statistischen Aufnahmen eine geeignete Grundlage durch entsprechende Bearbeitung der Gebäudesteuer-Revision vom Jahre 1893.

Der Etat der **landwirthschaftlichen Verwaltung** schließt in Einnahme mit 1 935 557 Mk. (+ 456 265) ab. Die fortdauernden Ausgaben sind auf 12 838 488 Mk. (+ 331 581) festgesetzt. Es wird bekanntlich beabsichtigt, eine neue **General-commission in Königsberg i. Pr.** zu errichten. Ein bezüglicher Gesetzentwurf wird dem Landtage noch zugehen. Zur Gewährung von Beihilfen zu den bei den Rentengutsbildungen vorkommenden Folge-Einrichtungskosten sind 120 000 Mk. mehr eingesetzt, zur Gewährung von Zuschüssen für ländliche Fortbildungsschulen 36 000 Mk. mehr. Für das Meliorationswesen sind die Stellen von 2 Meliorations-Bauinspectoren und 4 Wiesenbaumeistern neu vorgesehen. Schließlich sind zur Förderung des Obst- und Weinbaues 32 000 Mk. mehr ausgeworfen. — Die hauptsächlichsten Mehrausgaben zur Unterstützung der Landwirthschaft sind unter den einmaligen Ausgaben ausgeworfen. Es sind mehr eingestellt: 100 000 Mk. zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in den östlichen Provinzen, 100 000 Mk. zur Verstärkung des Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken, 70 000 Mk. zu Prämien für die Pferdezucht, 90 000 Mk. für die Zucht anderer Thiere, ebensoviel zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landcultur im allgemeinen.

Der **Cultusetat** ist in Einnahme auf 3 121 663 Mk. (+ 40 773) und in fortdauernden Ausgaben auf 107 701 153 Mk. (+ 1 857 344) festgesetzt. Für die Universitäten ist ein Mehr von 82 304 Mk. ausgeworfen. Es wird die Errichtung acht neuer Lehrstühle beabsichtigt. Der Fonds behufs allgemeiner Erleichterung der Volksschullasten ist um 600 000 Mk. vermehrt, derjenige für Dienstalterszulagen an Volksschullehrer und Lehrerinnen um 380 000 Mk., der Pensionsfonds um 200 000 Mk. Der Zuschuß zu dem Pfarr-, Wittwen- und Waisenfonds ist um 274 739 Mk. vermehrt, und zwar behufs Anschlusses der evangelischen Landeskirchen der neuen Provinzen an diesen Fonds. — Die außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 5 121 110 Mark (+ 747 535). Von den Neuforderungen ist erwähnenswerth, daß beabsichtigt wird, für die Sternwarte der Universität Königsberg einen großen Refractor anzuschaffen. Auch ist ein Beitrag zu den Kosten der Bearbeitung eines großen lateinischen Wörterbuches (Thesaurus latinitatis) vorgesehen.

Deutschland.

* **[Die italienischen Streitkräfte in Erythrea.]** Die Streitkräfte in Erythrea zerfallen in drei Kategorien: europäische Truppen, eingeborene und gemischte. Rein aus Europäern besteht nur das Bataillon Jäger (cacciatori) von 4 Compagnien, sowie das Personal der Verwaltung und der Sanität. Gemischt sind die Compagnien der Carabinieri, die Kanonier-, die Genie- und die Train-Compagnie. Rein aus Eingeborenen, doch unter dem Befehl italienischer Offiziere, sind zusammengesetzt: 4 Bataillone Infanterie, jedes zu 5 Compagnien à 220 Mann, die Schwadron von 159 Pferden und die in drei Züge zerfallende Bergbatterie von 179 Mann. Das Jäger-Bataillon zählt 634 Mann. Die gesammte Stärke ist 6776 Mann, darunter 1513 Europäer. Als Truppen zweiter Linie bestehen 8 Compagnien Mobilmiliz aus ausgedienten Askaris in Asmara, Keren, Addi-Ugri, Agordat, Archico und Saati, in einer Gesammtstärke von 1500 Mann. Außerdem dienen den Zwecken der Italiener eine Anzahl von Banden, die entweder dauernd versammelt sind, oder sich in Bereitschaft halten. Die Leute sind zum Theil Muhamedaner aus dem Landstrich von Keren, zwischen den Flüssen Barca und Mareb, zum Theil Christen aus der Gegend von Asmara. Der ersteren sind 5 in der Stärke von 396 Mann, der letzteren 5 mit 881 Mann, Gesammtstärke 1277. Das gesammte Aufgebot beträgt 9453 Mann, dazu kommen Züge von freiwilligen Schützen aus den in Massaua, Asmara und Keren wohnenden Europäern, welche fortwährend in der Waffenübung erhalten werden und für den Schutz der inneren Ordnung von Wichtigkeit sind.

England.

* **[Ein Interview mit dem Anarchisten Malatesta.]** Ueber ein Interview mit dem Anarchisten Malatesta in London meldet eine Depesche der „Central News of Germany“: Anknüpfend an die sensationellen Enthüllungen der letzten Tage hatte ein Vertreter der „Central News“ in London eine Unterredung mit dem berühmten Anarchisten Enrico Malatesta. Malatesta war in London in weiten Kreisen unter dem Namen „Malato“ bekannt und ist besonders bemerkenswerth durch seine große Gelehrsamkeit, seinen sprühenden Geist und seine ihn wohl von den meisten Anarchisten unterscheidenden Manieren eines Genteman. „Malato“ ist ein schlanker Mann von 30 Jahren und kann wohl als die bedeutendste geistige Triebfeder der Londoner Anarchistenwelt angesehen werden. Er wurde vor zwei oder drei Jahren in Paris in contumaciam zum Tode verurtheilt und floh nach London; alle Versuche der französischen Polizei, seiner habhaft zu werden, sind bis jetzt gescheitert. In London erwarb sich Malato seinen Lebensunterhalt theils durch Unterrichtgeben in der französischen Sprache, theils durch schriftstellerische Arbeiten für französische Journale und Magazine. Seine Feder war eine ziemlich gesuchte. Die Haupteigenschaft Malatos war seine große Bescheidenheit, Zurückhaltung und Unbefangenheit im Verkehr mit Leuten, welche nicht Anarchisten waren.

Malato leugnete, daß die Anarchisten Cattance (nicht Cotin) mit dem Tode bedroht und ihn dadurch gezwungen hätten, seine Documente herauszugeben. Alle übrigen Angaben der „Central News“ bestätigte er jedoch in vollem Umfange. Im Laufe der Unterhaltung sagte er: „Vor einigen Wochen gelang es uns, einige Papiere in die Hände zu bekommen, welche zur Genüge bewiesen, daß Cottance ein Spion der französischen Polizei sei. Wir luden ihn zu einer Zusammenkunft in das Haus eines Freundes ein. Ich war zugegen. Es trug sich alles so zu, wie von den „Central News“ berichtet, mit Ausnahme der Todes-Androhung. Cottance war geständig. Außer den veröffentlichten Angaben, welche Cottance machte, gab er uns jedoch freiwillig eine äußerst wichtige und weittragende Erklärung, uns dadurch eines der sorgfältigst gehüteten Geheimnisse der französischen Polizei enthüllend. Dies auch nur anzudeuten, halte ich nicht für rathsam.“

Anarchisten-Prozeß in Lüttich.

In der zweiten Sitzung am Dienstag wurde die Vernehmung des Angeklagten Müller fortgesetzt. Müller erzählt, bei dem deutschen Gastwirth Schlebach trafen er und der Mitangeklagte Bossen Jagolkowski, der sich als „Baron v. Ungern-Sternberg“ vorstellte und dem Müller vorschlug, mit ihm nach Monte-Carlo zu fahren. In der Rue de Cathedrale begab sich der Russe in ein Bankhaus und ließ sich auf einen Check eine ganze Menge Geld auszahlen. Der Russe gab mir 5 Francs und sagte mir, ich solle mich am Abend vor der Cathedrale einfinden. Um 8 Uhr Abends kam er dann in Begleitung des Bossen wieder. Beide trugen unter den Mänteln Packete. Bossen sagte mir, indem er auf die Packete wies: „Das haben wir beide gestern fabricirt!“ Präs.: Sie sollen aber später gesehen haben, daß das Packet des Bossen eine Bombe enthielt? — Müller: Jawohl, am anderen Abend. Ich besuchte Bossen, und da stand die Bombe auf dem Tisch. Als ich Jagolkowski vor der Kirche traf, gab er mir sein Packet. Es war eine Blechdose mit einer langen Zündschnur daran. Er bedeutete mir, das Packet hinter der Kirchenthür zu legen und meine Cigarre an die Zündschnur zu halten. Ich solle dann warten, bis die Schnur abgebrannt sei, habe aber wohl die Büchse hingelegt, jedoch die Zündschnur nicht angebrannt. Nach dem Attentat gingen wir in das Café „Au Phare“ und besprachen die Angelegenheit. Der Russe machte mir Vorwürfe und fragte mich, weshalb ich die Bombe nicht zur Explosion gebracht hätte. Ich sagte ihm, daß ich nicht den Muth dazu gefunden hätte. Der Russe gab mir dann auf, am nächsten Abend wieder vor der Cathedrale zu sein. Als ich hinkam, trat ein Mann an mich heran und fragte: „Allemand“? Als ich „ja“ sagte, gab er mir eine Bombe und gab mir auf französisch zu verstehen, daß er von Baron v. Ungern-Sternberg komme. Im Hintergrunde der Kirche hielten sich noch vier andere Männer auf. Drei davon erkenne ich in Verbist, Jooris und Bach wieder. Wir gingen dann zur St. Jaques-Kirche, wo mich meine Begleiter bis auf den, welcher mir die Bombe überreicht hatte, verließen. Dieser gab mir hierauf Anweisungen, ich ging in die Kirche, suchte mir eine passende Stelle aus und legte die Bombe zwischen zwei Pfeilern auf die Erde nieder. Nachdem ich die Zündschnur durch meine Cigarre in Brand gesetzt hatte, verließ ich die Kirche schnell und ging nach der Maas zu. Hier stieß ich auf Bach. Wir gingen nun zum Café „Au Phare“, wo der Russe in Gesellschaft von Arnold und Leblanc saß. Nachdem wir kurze Zeit dort gesessen hatten, kam die Nachricht von der erfolgten Explosion in's Café. Zugleich hieß es, daß es drei Todte gegeben habe. Als ich darüber erschrak, beruhigte mich der Russe und sagte, es werde schon nicht so schlimm sein. Wir gingen dann alle zusammen zum Bahnhof Longdoz, da der Russe abreisen wollte. Auf dem Bahnhof nahmen wir Abschied. Seitdem habe ich den Russen nicht wieder gesehen. Nicht lange nach diesen Ereignissen wurde ich verhaftet.

Danzig, 17. Januar.

* **[Die Kreuzercorvette „Sophie“]**, welche auf der hiesigen kaiserlichen Werft einer Grundreparatur unterzogen und modernisirt worden ist, wird im März nach Kiel übergeführt und am 1. April in Dienst gestellt, um alsbald behufs Ablösung des zur Kreuzerdivision gehörigen Kreuzers „Alexandrine“ die Reise nach Ostasien anzutreten. Die Besatzung, 270 Mann, stellt die Nordseestation. Die „Sophie“, 1882 auf der hiesigen Werft vom Stapel gelassen, hat Jahre lang in außerheimischen Gewässern gekreuzt, gehörte zuletzt dem Kreuzergeschwader an und kehrte vor zwei Jahren als reparaturbedürftig in die Heimath zurück. Das Schiff hat einen Raumgehalt von 2169 Tonnen, Maschinen, welche 2100 Pferdekräfte indiciren und läuft 15 Seemeilen in der Stunde.

Die **„Alexandrine“** muß unter ihrem Commandanten Capitän z. S. Schmidt zwecks einer größeren Reparatur der Heimath zugeführt werden, da sich der Kreuzer bereits seit dem 6. April 1886 unter der Flagge befindet und ununterbrochen im Verbande der Kreuzerdivision während dieser Zeit fast sämmtliche Weltmeere befahren hat. Vom kommenden Etatsjahre ab wird sich mithin die im Auslande kreuzende Division unserer Flotte aus dem Kreuzer 2. Klasse „Irene“ als Flaggschiff und den drei Kreuzern 3. Klasse „Arkona“, „Marie“ und „Sophie“ zusammensetzen. Mit der „Alexandrine“ wird gleichzeitig der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin in die Heimath zurückkehren, welcher sich als Wachtoffizier während der beiden letzten Jahre an Bord dieses Kreuzers befand.

* **[Scharfschießen nach See.]** Von Montag, den 21. d. Mts., bis Sonnabend, den 26., und am Montag, den 28. d. Mts., wird seitens des Infanterie-Regiments Nr. 128, 1. Bataillon, von Morgens 8 Uhr an bis zum Dunkelwerden in dem Gelände zwischen der Festung Weichselmünde und der Heubuder Forst ein Schießen mit scharfen Patronen mit der Schußrichtung nach der See abgehalten werden. Das Betreten des genannten Geländes, sowie die Annäherung an die Schußlinie zur See darf während des Schießens nicht stattfinden.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** In der gestrigen Sitzung hielt Herr Stabsarzt Dr. Friedheim einen längeren Vortrag über den Verlauf der Choleraepidemie in Westpreußen, speciell im Gebiete der Weichsel, im Jahre 1894. Ausführlicher Bericht demnächst.

* **[Vacanzenliste.]** Standesbeamtenstelle beim Oberbürgermeisteramt in Hagen, Gehalt 1800 Mk. — Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Lüttringhausen, Diensteinkommen 1215 Mk. — Polizei- und Gefangenenwärterstelle beim Magistrat in Alsleben a./S., Gehalt 800 bis 1000 Mk., freie Wohnung, 60 Mk. Kleidergeld. — Kreisbaumeisterstelle beim Kreisausschuß in Rosenberg O./S., Gehalt 2400—3600 Mk. und 900 Mk. Fuhrkostenentschädigung. — Zwei Technikerstellen bei der Garnisonbau-Inspection in Saarbrücken. — Kreisbaumeisterstelle beim Kreisausschuß Oschersleben, Gehalt 3600—6000 Mk. und 2650 Mk. Dienstaufwandsgelder. — Regierungs- oder Garnison-Baumeisterstelle des Hochbaufaches bei der Garnisonbau-Inspection in Metz. — Garnisonbaumeisterstelle beim Garnisonbaubeamten in Gumbinnen. — Königl. Regierungs- oder Garnison-Baumeisterstelle des Hochbaufaches beim Garnisonbaubeamten Berlin IV, Kaiserallee 125—126. — Zwei Technikerstellen beim Stadtbauamt in Hannover. — Technikerstelle beim Kreisbauamt in Wittstock. — Staatsbau-Assistenten- oder Regierungsbaumeisterstelle beim königl. Garnisonbaubeamten in Regensburg. — Architekten- oder Technikerstelle beim Landesbau-Inspector in Conradstein bei Pr. Stargard. — Technikerstelle beim Magistrat in Wiesbaden. — Bautechnikerstelle beim städtischen Tiefbauamt in Heidelberg, Gehalt 1600 Mk. — Wegeaufseherstelle beim Magistrat in Halberstadt, Gehalt 1350—1650 Mk. — Bauaufseherstelle beim Magistrat in Stettin, Gehalt 1500 bis 2400 Mk. — Hilfsarbeiterstelle beim Kreisbaumeister in Gumbinnen.

Aus der Provinz.

L. Carthaus, 16. Januar. Der hiesige **Männergesangverein „Harmonie“** wählte in seiner im Wittstock'schen Gasthause abgehaltenen Generalversammlung für das neue Geschäftsjahr folgende Herren in den Vorstand: Rechtsanwalt Busch als Vorsitzenden, den Lehrer Skrzypkowski als Dirigenten, Lehrer Domisch als Schriftführer und Bücherwart, Postassistenten Guerke als Vergnügungsvorsteher und Gerichtsvollzieher Knauf als Kassenrendanten. Ferner beschloß der Verein dem allgemeinen deutschen Sängerbund beizutreten. Die von dem Vorsitzenden angeschaffte und dem Vereine geschenkte **neue Fahne** wurde vorgelegt, sie fand allgemeine Anerkennung und wurde mit dem Sängergruß begrüßt.

Aus dem Neustädter Kreise, 16. Januar. Nach der in Nr. 87 des amtlichen Kreisblattes enthaltenen Verfügung vom 14. Oktober v. Js. hat unser Kreis an Provinzial- und Kreisabgaben 63 890,83 Mk. für das Rechnungsjahr 1894/95 aufzubringen. Von diesem Betrage hat nach der amtlichen Bekanntmachung vom 1. November v. Js. die Stadt Neustadt 12 758,00 Mk. und die Landgemeinde Zoppot 19 779,90 Mk., also in Summa 32 537,90 Mk., mithin **mehr als die Hälfte** aufzubringen. Die beiden Ortschaften haben eine fast gleich hohe Einwohnerzahl. Im Kreistage sind dieselben durch 4 resp. 2 stimmberechtigte, in Summa 6 Mitglieder von 26 Kreistagsabgeordneten, also noch nicht den vierten Theil vertreten. Man sollte glauben, daß die Pflichten und die Rechte einigermaßen im Verhältniß stehen, doch sprechen die vorstehenden Zahlen zu deutlich und ersparen weitere Auseinandersetzungen. So könnte man nach dem Sinne des Gesetzes, der Kreisordnung, auch voraussetzen, daß die Vertheilung der Vertreter, wie im Kreistage zu je einem Drittheil der Großgrundbesitzer, Landgemeinden und Städte ebenfalls in den Commissionen, dem Kreisausschusse u. s. w. eine gerechte Berücksichtigung finden würde. Doch wie ist es in Wirklichkeit? Von den sechs durch den Kreistag gewählten Kreisausschuß-Mitgliedern gehören seit ca. 10—12 Jahren vier dem Großgrundbesitz, eins der Stadt Neustadt und eins (im Kreistage nicht stimmberechtigt) der Gemeinde Zoppot an, während billiger Weise an Stelle zweier Großgrundbesitzer auch der Landgemeinde zwei Vertreter zu bewilligen wären, indem Zoppot mit seinen städtischen Interessen ebenfalls wie bisher zu vertreten bliebe. Als welch' unerhörte Zumuthung würde man es aber gar an gewissen Stellen betrachten, wenn die Repräsentanten der hiesigen Land- auch Stadtgemeinden ihren berechtigten Anspruch auf die wechselsweise Vertretung als Provinzial-, Kreisdeputirter etc. ebenfalls aus ihren Reihen erheben würden. Da anzunehmen ist, daß von den vorerwähnten Mißverhältnissen die wenigsten Landkreise verschont geblieben sind, so wäre von der Gesetzgebung wohl eine Revision respective entsprechende Aenderung des seit über 20 Jahren bestehenden Gesetzes zu erwarten und könnten sich auch die Herren Landtagsabgeordneten durch die Veranlassung einer Enquête über jene Verhältnisse verdient machen. Hoffentlich ergreifen nun die Herren Kreistagsabgeordneten sämmtlicher Landtagskreise die Gelegenheit zu einem annähernden Gerechtigkeitsausgleich, indem sie bei Aufstellung des Kreisabgaben-Etats pro 1895/96 unter Berücksichtigung des Erlasses der Grundsteuer 2c. sowie der neu eingeführten Ergänzungssteuer einen etwas höheren Procentsatz auf die Landgemeinden als auf die Städte übernehmen.

W. **Elbing**, 16. Januar. Ein schwerer **Unfall** trug sich heute Vormittag hierselbst zu. Das Dienstmädchen Grabowski goß **Petroleum** aus einer Flasche in das Feuer des Herdes. Die Flamme drang an dem Petroleumstrahl sofort in die Flasche und brachte letztere zum Explodiren. Das brennende Petroleum ergoß sich über das Mädchen und setzte die Kleider sofort in Brand. Die Verunglückte lief in ihrer Angst auf den Hof, woselbst es einer Frau gelang, das Mädchen in den Schnee zu werfen und das Feuer zu löschen. Die Verunglückte hatte jedoch so bedeutende Brandwunden erhalten, daß dieselbe in das Krankenhaus gebracht werden mußte. — In der **Schichau'schen Maschinenbauanstalt** zu Trettinkenhof (am Bahnhof) wird stets eine rege Thätigkeit entwickelt, um die Aufträge zu erledigen. So ist die Firma vor einiger Zeit mit der Erbauung von 30 weiteren **Lokomotiven** durch unsere Bahnverwaltung betraut worden.

ch. **Stallupönen**, 16. Januar. In der vergangenen Nacht brach in dem Stallgebäude des Posede'schen Gasthofes hierselbst **Feuer** aus, welches leider erst so spät bemerkt wurde, daß die freiwillige Feuerwehr bei ihrem Erscheinen schon ein großes Feuermeer vorfand und ihre Thätigkeit darauf beschränken mußte, die anstoßenden Gebäude zu schützen. Außer den in dem Stalle aufbewahrten Getreide- und Futtervorräthen sind leider auch **14 werthvolle Pferde verbrant**, welche der Händler Gandlowski dort eingestellt hatte und welche einen Werth von durchschnittlich je 1000 Mk. hatten. Da jedes derselben mit nur 300 Mk. versichert war, erleidet auch der Händler einen sehr erheblichen Schaden.

Vermischtes.

Lawinen.

Bern, 16. Januar. Auf der **Gotthardbahnlinie** haben neuerdings Verschüttungen durch Lawinen stattgefunden. Der Güterverkehr ist gänzlich, der Personenverkehr zwischen Airolo und Bellinzona eingestellt. (W. T.)

Kunst und Wissenschaft.

Expedition nach Abessynien.

London, 16. Januar. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Kairo gemeldet, Lieutenant Leontieff sei mit der russischen wissenschaftlichen Expedition nach Abessynien abgegangen und habe den Plan einer Reise nach Chartum aufgegeben. (W. T.)

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 16. Januar. Als Einsender dieses gestern zwischen 11 und 12 Uhr Mittags die Allee längs der Gasanstalt passirte, war die auf den Klinkern fest- und glattgetretene Schneebahn in der ganzen Breite mit Viehsalz bestreut. War dies zur Reinigung nöthig, was zu bezweifeln ist, so hätte, bis diese erfolgt wäre, mindestens die Passage gesperrt werden müssen. Da letzteres aber nicht geschehen war, so kann man dies Verfahren nur als Ungehörigkeit, mindestens als einen Mangel an Rücksicht gegen das passirende Publikum bezeichnen. K.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.



38. Jahrgang. Donnerstag, 17. Januar 1895. **Abend-Ausgabe.**

Handelsblatt

und

landwirthsch. Nachrichten der „Danziger Zeitung"

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Beiblatt zu Nr. 21150 der „Danziger Zeitung".

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 17. Januar.

Inländisch 34 Waggons: 2 Gerste, 1 Hafer, 5 Roggen, 26 Weizen, ausländisch 19 Waggons: 1 Gerste, 1 Kleesaat, 10 Kleie, 1 Oelkuchen, 1 Rübsaaten, 2 Roggen, 2 Weizen, 1 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco matt, holsteinischer loco neuer 126—136. — Roggen loco matt, mecklenburgischer loco neuer 124—128, russischer loco fest, loco neuer 76—80. — Hafer matt. — Gerste matt. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 45½. — Spiritus still, per Jan.-Febr. 18¾ Br., per Febr.-März 19 Br., per April-Mai 19⅜ Br., per Mai-Juni 19½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum loco beh., Standard white loco 5,40 Br. Trübe.

Bremen, 16. Jan. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Niedriger. Loco 5,25 Br.

Mannheim, 16. Januar. Productenmarkt. **Weizen** per März 14,20, per Mai 14,20, per Juli 14,15. — **Roggen** per März 11,60, per Mai 11,80, per Juli 11,85. — **Hafer** per März 12,30, per Mai 12,40, per Juli 12,45. — **Mais** per März 11,50, per Mai 11,40, per Juli 11,30.

Frankfurt a. M., 16. Januar. (Schluß-Course) Lond. Wechsel 20,422, Pariser Wechsel 81,125, Wiener Wechsel 164,55, 3% Reichsanleihe 96,90, unif. Aegypter 105,10, Italiener 86,00, 6% conf. Mexikaner 70,50, österr. Silberrente 83,20, österr. 4⅕% Papierrente 83, österr. 4% Goldrente 103,10, österr. 1860 Loose 131,80, 3% port. Anleihe 25,80, 5% amort. Rum. 98,20, 4% russ. Conf. 102,60, 4% Russ. 1894 65,40, 4% Spanier 74,80, 5% serb. Rente 80,00, serb. Tabakr. 80,00 conv. Türken 26,20, 4% ungar. Goldrente 102,10, 4% ungar. Kronen 96,30, böhm. Westb. 340¾, Gotthardbahn 184,70, Lüb.-Büch. Eis. 148,50, Mainzer 124,70, Mittelmeerbahn 92,30, Lombarden 87½, Franzosen 333¾, Raab-Oedenbg. 49,50, Berliner Handelsg. 154,80, Darmstädter 152,10, Discont.-Comm. 207,20, Dresdner Bank 157,30, Mitteld. Creditactien 106,70, österr. Creditactien 338⅝, österr.-ung. Bank 868,00, Reichsbank 158,50, Bochumer Gußstahl 137,70, Dortmunder Union 62,00, Harpener Bergw. 139,50, Hibernia 130,10, Laurahütte 122,80, Westeregeln 158,00. Privatdiscont 1½.

Wien, 16. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 100,65, österr. Silberrente 100,75, österr. Goldrente 125,60, österr. Kronenr. 100,50, ungar. Goldrente 124,25, ungar Kronen-Anleihe 99,10, österr. 1860 Loose 157,75, türk. Loose 73,40, Anglo-Austr. 184,25, Länderbank 284,75, österr. Credit. 414,75, Unionbank 317,50, ungar. Creditb. 506,00, Wiener Bankverein 158,00, böhm. Westb. 414,00, böhm. Nordbahn 307,00 Buschtierader 545,00, Elbethalbahn 276,50, Ferd. Nordb. 3490, österr. Staatsb. 401,50, Lemb. Czer. 297,50, Lombarden 105,00, Nordwestb. 250,00, Pardubitzer 209,00, Alp.-Montan. 91,30, Tabakact. —, Amsterd. 102,90, deutsche Plätze 60,85, Lond. Wechsel 124,30, Pariser Wechsel 49,37½, Napoleons 9,87, Marknoten 60,82½, russ. Banknoten 1,33¼, bulgar. (1892) 124,00, Silbercoup. 100,00.

Amsterdam, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine still, per März 138, per Mai —. Roggen loco ruhig, do. auf Termine wenig verändert, per März 95, per Mai 98. Rüböl loco 22¼, per Mai 21½, per Herbst 21⅝.

Amsterdam, 16. Januar. (Schlußcourse.) Oest. Papierrente Mai-Novbr. verz. 81½, Oesterr. Papierrent- Febr.-August verz. 81¼, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 81⅞, do. April-Oktober do. 81⅜, Oesterr. Goldrente 101⅞, 4% ung. Goldrente 101⅛, 94er Russen (6. Em.) 97½, 4% Russen von 1894 62, Conv. Türken 26¼, 3½% holl. Anl. 101⅝, 5% gar. Transv.-Em. 105⅛, 6% Transvaal —, Warschau-Wiener 143, Marknoten 59,12, Russ. Zollcoupons 191⅜.

Antwerpen, 16. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. und Br., per Januar 14¼ Br., per Januar-März 14¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 14⅞ Br. Fest.

Paris, 19. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Jan. 19,35, per Februar 19,45, per März-Juni 19,60, per Mai-August 19,65. — **Roggen** ruhig, per Januar 11,45 per Mai-August 12,00. — **Mehl** fest, per Januar 44,30, per Febr. 44,40, per März-Juni 44,40, per Mai-August 44,50. — **Rüböl** behpt., per Januar 54,25, per Februar 52,50, per März-Juni 50, per Mai-August 48,25. — **Spiritus** behpt., per Januar 34,25, per Februar 34,00, per März-April 34,00, per Mai-August 33,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 16. Januar. (Schlußbericht.) 3% amort. Rente 100,87½, 3% Rente 101,85, 5% italien. Rente 85,65, 4% ungar. Goldrente 101,12½, 4% Russen 1889 101,20, 3% Russen 1891 87,70, 4% unificirte Aegyp. —, 4% span. äuß. Anleihe 73⅞, convert. Türken 26,30, türk. Loose 127,40, 4% türk. Pri.-Obligat. 90 492, Franzosen 823,75, Lombarden 232,50, Banque ottomane 679,00, Banque de Paris 730, Debeers 496, Cred. foncier 900, Huanchaca-Act. 177,00, Meridional-Actien 615,00, Rio Tinto-Actien 375,60, Suezkanal-Actien 3082,00, Credit Lyonnais 823,00, Banque de France 3725, Tab. Ottom. 477,00, Wechsel a. deutsche Plätze 122 11/16, Londoner Wechsel kurz 25,15½, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,31, Wechsel Wien kurz 200,50, Wechsel Madrid kurz 446 50, Wechsel auf Italien 6, Robinson-Actien 199,00. 5% Rumänier von 1892 u. 93 96,30, Portugiesen 24,93, Portug. Tabaks-Obligationen 438, 4% Russen 1894 64,85. Privatdiscont 1⅝.

London, 16. Januar. (Schluß-Course.) Engl. 2¾% Consols 104½, 4% preuß. Consols —, 5% ital. Rente 84⅞, Lombarden 9⅜, 4% 89er russ. Rente 2. Serie 102¼, convert. Türken 26⅛, österr. Silberrente —, österr. Goldrente 102½, 4% ungar. Goldrente 100¾, 4% Spanier 74, 3½% Aegypter 101½, 4% unific. Aegypter 104¼, 3½% Tribut-Anl. 98¾, 6% conf. Mex. 70¾, Ottomanbank 17, Canada-Pacific 57¾, de Beers neue 19 ex. Rio Tinto 14⅞, 4% Rupees 54, 6% fund. argent. Anleihe 69½, 5% argent. Goldanl. 65½, 4½% äußere Goldanl. 40½, 3% Reichs-Anl. 95¾, griech. 81. Anl. 29, griech. 87er Monopol-Anl. 30½, 4% 89er Griech. 25, bras. 89er Anl. 75¾, 5% Western Min. 79¾, Platzdiscont ⅝, Silber 27 3/16, Anatolier 2¾% Agio.

London, 16. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 16. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge, Preise unverändert. Stadtmehl 18—25.

Leith, 16. Januar. Getreidemarkt. Markt ruhig, aber stetig. Preise unverändert. Wetter: Naß.

Newyork, 16. Januar. Wechsel auf London i. G. 4,87¾. Rother Weizen loco 0,62⅜, per Jan. 0,61, per Februar 0,61¼, per Mai 0,62½. — Mehl loco 2,55. — Mais per Januar 51¼. Fracht 2. — Zucker 2⅝.

Newyork, 15. Januar. Weizen anfangs stetig und darauf einige Zeit steigend auf Käufe von Platz-speculanten, später Reaction auf geringen Export-Begehr, sowie auf lebhafte Verkäufe für lokale Rechnung. Schluß träge. — Mais einige Zeit steigend nach Eröffnung in Folge der Erwartung einer Abnahme der Ankünfte, später Reaction auf Mattigkeit in den Weizenmärkten. Schluß schwach.

Chicago, 15. Januar. Weizen fallend während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen auf schwächere Kabelberichte, reichliche Verkäufe und auf Schätzung der sichtbaren Vorräthe der Welt. — Mais entsprechend der Mattigkeit in den Weizenmärkten fallend während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 767 Gr. 130, 772 Gr. 131, 765 und 775 Gr. 132, 766 Gr. 132,50, 769 Gr. 134, russ. 719 Gr. 88 M bez., bunter russ. gelb 709 Gr. 84 743 Gr. 88, 743 bis 750 Gr., 89, 90, 749 Gr. 93, 712 Gr. wack 82, 701 Gr. wack bes. 78, 731 Gr. bezogen 82, blau 79 M bez., rother 756 und 770 Gr. 128, 770 Gr. 130, 131 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 708 bis 744 Gr. 104, 726 Gr. ab Boden 104,50, 726—756 Gr. 105 M per 714 Gr. bez., russ. 67,50, 68, 69, 70 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 76,50, 78, 79, 80 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 90 105 M bez., Futter russ. 61,50, 62, 62,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 93, 95, 96, 98, fein 104, 105 M bez., russ. 66, 66,50, 67,50, 70 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria russ. mit Käfern 81 M bez., weiße russ. Tauben- wack 75 M bez., grüne russ. 77,50, wack 73 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 100, 104, 105 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 102, 105, 105,50 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. mittel 70, 72, 74 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. Steppen- russ. 155 M bez., feine russ. 136, 137 M bez., geringe russ. 100, mit starkem Geruch 90 M bez. — **Senf** per 1000 Kilogr. russ. gelb bes. 120 M bez. — **Hanfsaat** per 1000 Kilogr. russ. 145 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. dünne 50, russ. mittel 54,50, russ. grobe 57,50 M bez.

Stettin, 16. Januar. **Weizen** loco still, neuer 120—136, per April-Mai 141,00, per Mai-Juni 142,00. — **Roggen** loco still, 111—116, per April-Mai 118,50, per Mai-Juni 119,25. — Pommerscher **Hafer** loco 104,00—110,00. — **Rüböl** loco unveränd., per Januar 43,50, per April-Mai 43,70. — **Spiritus** loco behauptet, mit 70 M Consumsteuer 31,20. — **Petroleum** loco 9,85 M.

Berlin, 16. Januar. **Weizen** loco 120—142 M, per Mai 142—141,25—141,50 M, per Juni 142,50—141,75 bis 142 M, per Juli 143—142,25—142,50 M. — **Roggen** loco 112—117 M, guter inländ. 115 M a. Bh., per Januar 116,25 M, per Mai 119,25—119 M, per Juni 119,75—119,25 M, per Juli 120 M. — **Hafer** loco 106—140 M, ordinär inländ. 108—112 M, mittel und guter ost- u. westpr. 115—126 M, pomm. u. uckermärk. 115—126 M, mittel schles., sächs. und südd. 115—126 M, fein schles., preuß. u. meckl. 127—130 M a. B., per Mai 115,50 M, per Juni 116,25 M. — **Mais** loco 107—130 M, per Januar — M, per Mai 108 M nom. — **Gerste** loco 92—175 M. — **Kartoffelmehl** per Januar 17,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 17,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 9,30 M. — **Erbsen.** Victoria-Erbsen 150—190 M, Kochwaare 125—162 M, Futterwaare 110—122 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 19,00 bis 16,50 M, Nr. 0 15,00—13,00 M, Humbold Marke 00 20,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,00—15,25 M, Humbold Marke 0 und 1 17,60 M, per Januar 15,90 M, per Mai 16,20 M. — **Petroleum** loco 19,7 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 42,5 M, per Januar 43,1 M, per Mai 43,7 M. — **Spiritus** unverst. (50 ohne Faß) loco 51,8 M, (70 ohne Faß) loco 32,1 M, (70 incl. Faß) per April 37,6—37,4—37,5 M, per Mai 37,8—37,5—37,6 M, per Juni 38,0—37,8—37,9 M, per Juli 38,4—38,1—38,2 M, per August 38,6 bis 38,5 M, per Septbr. 38,9—38,0 M.

Posen, 16. Januar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,10, do. loco ohne Faß (70er) 29,60. Matt. — Wetter: Gelinde.

Berliner Fondsbörse vom 16. Januar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zumeist unverändert; 4procent. und 3procent. Reichsanleihe unbedeutend abgeschwächt. Fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand nur ziemlich behaupten; Italiener waren nach schwächerem Beginn befestigt, russische Anleihen lagen schwach, ungarische Kronenrente schwächer, 4procent. Goldrente behauptet; Mexikaner schwankend. Der Privatdiscont wurde mit 1⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten Creditactien und Franzosen etwas höher ein und schlossen nach einer Abschwächung befestigt; Lombarden fest. Inländische Eisenbahnactien behauptet und nach schwächerem Beginn befestigt. Bankactien lagen schwach. Industriepapiere zumeist verhältnißmäßig fest; Kohlenactien matter. Eisen- und Hüttenactien schwächer, aber schließlich befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	104,75
do. do.	3	97,00
Konsolidirte Anleihe	4	105,90
do. do.	3½	104,75
do. do.	3	97,30
Staats-Schuldscheine	3½	101,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	101,60
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	102,30
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	102,80
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	102,50
Posensche neue Pfdbr.	4	103,30
do. do.	3½	101,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,90
do. neue Pfandbr.	3½	101,90
Pomm. Rentenbriefe	4	105,10
Posensche do.	4	105,10
Preußische do.	4	105,10
do. do.	3½	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,00
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	97,60
do. do.	4⅕	97,90
do. Silber-Rente	4⅕	97,70
Ungar. Staats Silber	4½	101,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	102,00
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	101,80
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	111,60
Russ. Anleihe von 1889	4	102,50
Russ. 2. Orient. Anleihe	5	—
Russ. 3. Orient. Anleihe	5	—
Russ. Nicolai-Oblg.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	69,10
Italienische Rente	4	86,40
Rumän. amort. Anleihe	5	98,40
Rumänische 4% Rente	4	86,00
Rum. amortis. 1893	5	97,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	99,50
Türk. conv. 1% Anl. L a. D	—	26,25
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	85,75
do. Rente	5	80,10
do. neue Rente	5	80,10
Griech. Goldanl. v. 1893	5	29,40
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	72,10
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	59,50
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	83,00
Römische Stadt-Oblig.	4	86,40
Argentinische Anleihe	fr.	50,00
Buenos Aires Provinz.	fr.	35,50
Holländ. Staats-Anleihe	3½	—
Norw. Hyp.-Pfdbr. 1894	3½	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,30
do. do. Ser. V—VI.	4	104,60
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	101,50
do. unkündb. b. 1900	4	104,50
do. Hypothek.-Bank	3½	100,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,30
do. do. neue	4	105,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	104,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,70
V., VI. Em.	4	103,00
VII., VIII. Em.	4	105,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,40
Pr. Centr-Bod.-Cr.-Bk.	4	100,70
do. do. do.	3½	100,75
do. do. do.	4	105,25
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,60
do. do. XV.-XVIII.	4	104,60
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4	102,25
do. do. do.	3½	100,50
Rh.-Westf. Bod.-Credit	4	105,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	108,30
do. do. (110)	4	105,00
do. do. (100)	4	104,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,75
Baier. Präm.-Anleihe	4	146,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	106,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	137,90
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	138,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	132,90
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	327,75
do. Loose von 1860	4	155,75
do. do. 1864	—	332,00
Oldenburger Loose	3	126,70
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	124,20
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	96,90
Raab-Graz do. neue	2½	35,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	159,75
do. do. von 1866	5	153,90
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1893	
Aachen-Mastricht	2½	76,40
Mainz-Ludwigshafen	4¼	124,90
do. ult.	—	124,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	80,50
do. do. St.-Pr.	5	121,60
Königsberg-Cranz	6,1	135,00
Ostpreuß. Südbahn	—	90,70
do. St.-Pr.	5	118,90
Saal-Bahn St.-A.	—	36,00
do. St.-Pr.	4¼	110,50
Stargard-Posen	4½	—
Weimar-Gera gar.	—	19,00
do. St.-Pr.	4	98,80
Jura-Simplon	—	82,20
Galizier	—	107,00
Gotthardbahn	7	185,00
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1893.		
†Kronpr. Rud.-Bahn	—	—
Lüttich-Limburg	0,8	32,50
Oesterr. Franz-St.	5⅗	164,50
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	135,00
†Reichenb.-Pardub.	4	100,75
†Russ. Staatsbahnen	5	—
Russ. Südwestbahn	5	—
Schweiz. Unionb.	4	97,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	43,25
Warschau-Wien	17½	252,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	101,60
†Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	52,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	97,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	92,80
†Oesterr. Nordwestb.	5	108,20
do. ult.	—	—
do. Elbthalb.	5	106,90
do. ult.	—	135,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	70,00
† do. 5% Oblig.	5	108,10
†Ungar. Nordostbahn.	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	93,60
Brest Grajewo	5	100,20
†Kursk-Charkow	4	101,10
†Kursk-Kiew	4	102,10
†Mosko-Rjäsan	4	102,80
†Mosko-Smolensk	5	102,80
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	—
†Rjäsan-Koslow	4	101,80
†Warschau-Terespol	5	102,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. I	6	111,80
do. do. II	6	87,60
do. do. III.	6	56,50
do. do.	5	29,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	127,60	5⅛
Berliner Handelsges.	155,00	5
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	119,50	—
Bremer Bank	108,50	5
Bresl. Discontobank	106,10	5
Danziger Privatbank	140,50	9
Darmstädter Bank	—	5¼
Dtsche. Genossensch.-B.	117,00	5
do. Bank	172,80	8
do. Effecten u. W.	117,00	5
do. Grdsch.-B.-Act.	121,00	6½
do. Reichsbank	160,0	7,53
do. Hypoth.-Bank	127,40	7
Disconto-Command.	207,25	6
Deutsche Nationalb.	103,30	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	115,30	3½
Hamb. Commerz.-Bk.	—	4
Hamb. Hypoth.-Bank.	151,50	8
Hannöversche Bank	110,00	4⅕
Königsb. Vereins-Bank	104,00	4½
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdbg. Privat-Bank	111,50	6
Meininger Hypoth.-B.	125,60	6
Norddeutsche Bank	130,75	4
do. Grundcreditb.	110,75	3
Oesterr. Credit-Anstalt	250,10	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	124,50	6
Posener Provinz.-Bank	107,30	5½
Preuß. Boden-Credit	141,40	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	174,50	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	127,25	6½
Rh.-Westf. Bod.-C.-B.	120,25	—
Schaffhaus. Bankverein	136,20	6
Schlesischer Bankverein	117,00	5
Dresdner Bank	157,30	5½
Nationalb. f. Deutschl.	129,60	4½
Rostocker Bank	99,75	6
Vereinsbank Hamburg	—	8¾
Warsch. Commerzbk.	—	10⅖
Danziger Oelmühle	93,50	—
do. Prioritäts-Act.	105,70	10*
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	86,50	4
Deutsche Baugesellschaft	85,50	3¼
A. B. Omnibusgesellsch.	230,00	13⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	274,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	114,30	5½
Wilhelmshütte	58,75	1½
Oberschles. Eisenb.-B.	79,25	2½
Allgem. Elektric.-Ges.	203,25	9
Hamb. Amer. Packetf.	84,25	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1893
Dortm. Union-St.-Prior.	63,30	1
Dortm. Union 300 M.	—	—
Gelsenkirchen Bergw.	160,50	6
Königs- u. Laurahütte	123,60	4
Stolberg. Zink	38,00	—
do. St.-Pr.	108,50	5
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	140,40	3
Hibernia	132,00	4

Wechsel-Cours vom 16. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,20
do.	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	2	20,42
do.	3 Mon.	2	20,375
Paris	8 Tg.	2½	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,10
do.	2 Mon.	3	80,90
Wien	8 Tg.	4	164,20
do.	2 Mon.	4	163,30
Petersburg	3 Wch.	4½	219,75
do.	3 Mon.	4½	217,00
Warschau	8 Tg.	4½	219,50

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,425
Französische Banknoten	81,25
Oesterreichische Banknoten	164,40
Russische Banknoten	219,80

Fettwaaren.

Danzig, 17. Januar. (Fettwaaren-Bericht von C. u. G. Müller, Actien-Gesellschaft, Rixdorf, Berlin, Stettin.) Tendenz: stetig.

Reines Schweineschmalz obiger Raffinerie ab Lager Danzig: Marke „Hammer" loco März $45\frac{1}{2}$ M, April-Mai $45\frac{3}{4}$ M, Marke „Spaten" loco März 46 M, April—Mai $46\frac{1}{4}$ M. — **Berliner Bratenschmalz:** Prima Qualität, Marke „Bär" loco März $46\frac{1}{2}$ M, April—Mai $46\frac{3}{4}$ M, Marke „C. u. G. M." loco März 47 M, April—Mai $47\frac{1}{4}$ M. — **Speisefett:** Marke „Union" $33\frac{3}{4}$ M, Marke „Concordia" $36\frac{1}{2}$ M, Original-Tara. — **Speck:** Short clear geräuchert und nachuntersucht loco Abforderung bis ult. April 52 M, Fat Backs (Rückenspeck) loco bis April 52—$54\frac{3}{4}$ M, Bellies (Bäuche) loco bis ult. April $60\frac{3}{4}$ M.

Hamburg, 15. Januar. Schmalz fest. Steam 36,00 M, Fairbank 30,00 M, Armour Special 39,00 M, Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 43 bis 45 M.

Bremen, 16. Januar. Schmalz. Matt. Wilcox $37\frac{1}{4}$ Pfg., Armour shield $36\frac{1}{2}$ Pfg., Cudahy $37\frac{1}{2}$ Pfg., Fairbanks 30 Pfg. — Speck. Niedriger. Short clear middling loco 34.

Antwerpen, 15. Januar. Schmalz behpt. 89,50 M, Februar 90,25 M, Februar-Mai 91,00 M, Mai 92,00 M. — Speck unverändert, Backs 83—90 M, short middles 84, Februar 82 M. — Terpentinöl unverändert, 56,00 M, Februar 56,00 M, Jan.-April 56,50 M, franz. 54,50 M.

Kaffee.

Hamburg, 16. Januar. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März $74\frac{1}{4}$, per Mai 74, per Septbr. $73\frac{1}{2}$, per Dezbr. $72\frac{1}{4}$. Schwach.

Amsterdam, 16. Jan. Javakaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

Havre, 16. Januar. Kaffee. Good average Santos per Januar 91,50, per März 91,50, per Mai 91,00. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 16. Januar. Kornzucker excl., von 92% —, neue 9,15—9,30. Kornzucker excl., 88% Rendement 8,70—8,80, neue 8,75—8,85. Nachproducte excl., 75% Rend. 5,85—6,55. Ruhig. Brodraffinade I. —. Brodraffinade —. Gem. Raffinade mit Faß $20,37\frac{1}{2}$—21,50. Gem. Melis I., mit Faß —. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar $8,77\frac{1}{2}$ Gd., $8,82\frac{1}{2}$ Br., per Februar 8,80 Gd., 8,85 Br., per März 8,85 Gd., 8,90 Br., per April-Mai $8,97\frac{1}{2}$ Gd., 9,00 Br. Stetig.

Hamburg, 16. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,85, per März $8,92\frac{1}{2}$, per Mai $9,07\frac{1}{2}$, per August 9,30. Stetig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 16. Januar. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco $28\frac{1}{2}$ Pfg. — Wolle. Umsatz 44 Ballen.

Leipzig, 16. Jan. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B.

per Januar	2,70 M,	per Juli	2,80 M,
- Februar	2,70 -	- August	$2,82\frac{1}{2}$ -
- März	$2,72\frac{1}{2}$ -	- September	2,85 -
- April	2,75 -	- Oktober	2,85 -
- Mai	2,75 -	- November	$2,87\frac{1}{2}$ -
- Juni	$2,77\frac{1}{2}$ -	- Dezember	$2,87\frac{1}{2}$ -

London, 15. Januar. Die heute eröffnete Wollauction war gut besucht. Australische und Capwolle pari bis 5 Proc. billiger gegen die letzte Auction. Das Totalangebot betrug 257 000 Ballen.

Liverpool, 16. Jan. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Aegypter $\frac{1}{16}$ höher. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar $2\frac{31}{32}$ Käuferpreis, Februar-März $2\frac{63}{64}$ do., März-April 3 do., April-Mai $3\frac{1}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{1}{32}$ do., Juni-Juli $3\frac{1}{16}$ Werth, Juli-August $3\frac{5}{64}$ Käuferpreis, August Septbr. $3\frac{3}{32}$ d. do.

Tabak.

Bremen, 16. Jan. Tabak. Umsatz: 5 Faß Kentucky, 197 Seronen Carmen.

Eisen.

Glasgow, 16. Januar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 sh. $5\frac{1}{2}$ d.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Januar. Wasserstand: 1,26 Meter über 0.
Wind: still. Wetter: klar, gelinder Frost.
Eisstand wie bisher.

Schiffs-Nachrichten.

Geestemünde, 14. Januar. Die beiden Schiffe „Hermann" aus Barßel und „Ehe" aus Warsingsfehn hat wahrscheinlich während der Weihnachtsstürme dasselbe Schicksal ereilt, wie die verschollenen sechs Geestemünde-Bremerhavener Fischdampfer; es fehlt bis heute jegliche Nachricht über sie. Die Rhederei nimmt an, daß auch diese Schiffe mit Mann und Maus untergegangen sind.

Shields, 14. Januar. Der Dreimastschooner „L'Esperance" aus North Shields ist mit Mann und Maus in einem furchtbaren Sturme bei Scarborough untergegangen.

Killough, 14. Januar. Die norwegische Bark „Uller" nach Dublin mit Holz, ist bei Killough (Island) gestrandet. Der Boden ist durchlöchert; die Ladung kann geborgen werden. Mannschaft gerettet.

Strangford, 14. Januar. Die italienische Bark „Ther[illegible]", von Liverpool mit Kohlen nach Triest, ist bei Quinton Castle auf Felsen getrieben und total wrack geworden. Die Trümmer des Schiffes treiben am Strande entlang. Capitän, Lootse und 6 Mann der Besatzung wurden gerettet, 3 Mann ertranken.

Liverpool, 13. Januar. **Ein entsetzliches Unglück** spielte sich auf dem „Mersey" in Gegenwart einer Anzahl von Zuschauern ab, welche auf der Landungsbrücke in Liverpool standen, aber keine Hilfe zu leisten vermochten. Mitten auf dem Strome lag der Dampfer „Prado" vor Anker, während der Dreimast-Schooner „Sarah Ann" aus Barrow, der mit einer Ladung Thon von Teigmouth nach Runcorn bestimmt war, unter Lootsenführung aufkreuzte. Als der Schooner sich dem Dampfer näherte, versuchte er ihn luvwärts zu passiren, allein, da die Entfernung schon zu gering geworden war, versuchte er im letzten Augenblicke über Stag zu gehen. Der Capitän stand selbst am Ruder, der Lootse führte das Commando. Gerade als die Ordre kam, die Achterbrassen loszuwerfen, wurde der Schooner von der mit fürchterlicher Schnelligkeit laufenden Fluthströmung dem Dampfer mit solcher Gewalt vor den Bug geworfen, daß das tief beladene Schiff sofort vollständig in Stücke geschnitten wurde und sank. Der Capitän rief der Mannschaft noch zu, jeder solle sein Leben zu retten suchen und in die Takelung klettern; in demselben Augenblick erfolgte der Zusammenstoß. Drei Mann von der Besatzung konnten sich mit leichter Mühe auf den Dampfer retten; der Capitän war auch schon am Bug hinaufgeklettert, wurde dann aber von einem fallenden Maste des Schoones getroffen und über Bord geschleudert, während der Lootse, der ein Tau erfaßt hatte, dieses nicht mehr zu halten vermochte und ebenfalls von den Wassern fortgeschwemmt wurde. Ein Mann ist überhaupt nicht wieder gesehen worden und scheint bei dem Zusammenstoß über Bord geschleudert worden zu sein.

Glasgow, 14. Jan. Der bereits erwähnte hiesige Dampfer „Rowan" ist auf der Reise von Huelva nach Goole in der Bay von Biscaya verunglückt. Der dänische Schooner „Jylla" rettete vier Seeleute des „Rowan", die sich in einem Boote befanden. Der Steward und der Koch waren im Boote vor Erschöpfung gestorben. In einem anderen Boote des Dampfers hatten sich 7 Seeleute zu retten gesucht. Man hat bis jetzt nichts von ihnen gehört. Wahrscheinlich sind sie ertrunken.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen vom 17. Januar.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	110—145 M Br.	94—135 M bez.
hochbunt	740—794 Gr.	109—144 M Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	108—140 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	106—139 M Br.	
roth	745—799 Gr.	96—140 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	89—135 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 95 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 132 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt April-Mai zum freien Verkehr 135 M Br., $134\frac{1}{2}$ M Gd., transit 101 M Br., $100\frac{1}{2}$ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr $136\frac{1}{2}$ M Br., 136 M Gd., transit $102\frac{1}{2}$ M Br., 102 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 138 M Br., $137\frac{1}{2}$ M Gd., transit 104 M Br., $103\frac{1}{2}$ M Gd.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 105—$106\frac{1}{2}$ M, transit 73 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 106 M, unterp. 74 M, transit 73 M.

Auf Lieferung per Januar-Febr. unterpoln. $73\frac{1}{2}$ M bez., per April-Mai inländ. $111\frac{1}{2}$ M bez., unterpolnisch 80 M Br., $79\frac{1}{2}$ M Gd., per Mai-Juni inländ. $112\frac{1}{2}$ M bez., unterpoln. 81 M Br., $80\frac{1}{2}$ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 671 Gr. 108 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 80 M bez., weiße Futter- transit 77 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 166—189 M bez., roth 92—111 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 2,55—2,80 M bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,45—$8,52\frac{1}{2}$ M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,35—6,45 M per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Börsen-Depeschen.

Königsberg, 17. Januar. (Telegraphischer Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10 000 Liter ohne Faß: Januar loco, contingentirt 51,00 M, Januar loco, nicht contingentirt 31,35 M, Januar nicht contingentirt 31,25 M, Januar-März nicht contingentirt 31,50 M, Frühjahr nicht contingentirt 32,75 M Gd., Juni nicht contingentirt 33,25 M, Juli nicht contingentirt 33,75 M, August nicht contingentirt 34,50 M.

Vermischte Handelsnachrichten.

K. Thorn, 16. Januar. Seit dem 1. Januar 1893 ist für Thorn ein Zolltarif für Soda und gesalzene Häute 2c. eingeführt. Von diesem Tarif ist im Jahre 1894 kein Gebrauch gemacht worden. Es sind im genannten Jahre keine derartigen Sendungen nach Thorn transito befördert und von hier auf der Weichsel nach Rußland weiter verfrachtet worden. Die königl. Eisenbahndirection zu Bromberg fragt nach der Ursache dieser Erscheinung und ersucht um Auskunft, ob auf eine Beibehaltung der Tarifermäßigung ein Werth gelegt wird. Deutsches Soda kann zur Zeit mit englischem und russischem nicht concurriren, da die Spesen für die deutschen Erzeugnisse zu hoch sind. Gesalzene Häute werden jetzt von Danzig aus direct nach Polen verfrachtet, während früher ein Theil per Bahn nach Thorn gesandt wurde und erst von hier aus per Kahn seinem Bestimmungsort zugeführt wurde. Eine Hebung des Thorner Umschlagverkehrs wird sich nur erreichen lassen, wenn der Satz der Tarifvergünstigung noch weiter ermäßigt wird.

Gerichtliche Concurse.

Weinhändler Oscar Jeenicke in Berlin. — Maurermeister Paul Spitzenberg in Schöneberg. — Kaufmann Ludwig Hansdorf in Breslau. — Handelsgesellschaft Miersch und Wedemeyer in Eberswalde. — Kaufmann David Frankenthal in Kiel. — Kürschnermeister Gustav Heinrich in Schwedt.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Verlag und Druck von A. W. Kafemann in Danzig.